Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 339

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 20. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Die neuen Handelsverträge.

Herr v. Kardorff hat in einer Wählerversammlung in Pirna vor acht Tagen pomphaft angekündigt, daß Fürst Bismarck im Herbst im Reichstag erscheinen werde, um das Kartell wieder zusammenzufügen und zum Sturm gegen die neuen Handelsverträge zu führen. Kardorff war am Himmelfahrtstage mit Freiherrn v. Stumm in Friedrichsruhe, und mag Aehnliches dort verabredet sein. In Wirklichkeit aber wird es im Herbst ganz anders kommen. Schon haben die offiziellen Organe der Zentrumspartei und der nationalliberalen Partei verkündigt, daß ihre Parteigenossen gar nicht daran dächten, den Handelsverträgen Opposition zu machen, auch nicht wegen der geplanten Ermäßigung der Getreidezölle. Wie wenig aber die beiden konservativen Parteien das Zeug dazu haben, ernstlich Opposition zu machen, hat die Verhandlung über das Zuckersteuergesetz gezeigt. Als die Gefahr hervortrat, das Gesetz könnte bei der Schlußabstimmuug scheitern, nachdem vorher sich für einen entscheidenden Paragraphen nur eine Mehrheit von drei Stimmen ergeben hatte, kehrte ein Theil der Frondeurs, darunter ihr Führer, Freiherr v. Stumm selber, Berlin den Rücken, und ein anderer Theil verwandelte kurz entschlossen sein Nein in ein Ja. Nur 27 verblieben in der Opposition. Dabei hatte die Regierung nicht einmal eine besonders stramme Haltung angenommen. Bei den Handelsverträgen handelt es sich um Abmachungen mit dem Ausland, ein neuer Grund, um für einen Theil der agrarischen Frondeurs in das Regierungslager abzuschwenken. Kaum ein Fähnlein von noch nicht zwanzig Mann wird dem Fürsten Bismarck Heerfolge leisten, wenn er es wirklich versuchen sollte, die Reichssturmfahne zur Opposition aufzunehmen. Wir können nur wünschen, daß er sich derart mit der Agrarierpartei bloßstellte, und aller Welt kund würde, wie wenig seine gerühmte Wirthschaftspolitik in Wahrheit hinter sich hat. Aber es wird nicht dazu kommen; Fürst Bismarck besinnt sich und kommt rechtzeitig zur Erkenntniß, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaubt, sich an den parlamentarischen Verhandlungen zu betheiligen.

Inzwischen gehen die Vertragsverhandlungen von deutscher Seite weiter, nachdem mit Oesterreich-Ungarn ein Abschluß erzielt ist. Von besonderer Bedeutung erscheinen die eingeleiteten Verhandlungen mit Rußland. Seit Dezennien ist überhaupt derart mit Rußland nicht verhandelt worden. Es giebt nicht zwei Länder auf der Welt, welche in gleicher Weise wie Deutschland und Rußland daran interessirt sein müßten, ihre gegenseitigen Handelsbeziehungen zu erleichtern. Allzuviel wird man sich freilich nicht versprechen dürfen von dem Ergebniß. Rußland hat nahezu bei denselben Ausfuhrartikeln wie Oesterreich-Ungarn ein Interesse an niedrigen deutschen Zollsätzen, so z. B. bei Getreide, Holz, Vieh. Die Zugeständnisse, welche Deutschland Oesterreich-Ungarn bereits gemacht hat, kann es im Interesse der eigenen Konsumenten und der eigenen Produzenten in den Nachbargrenzen Rußlands dem Letzteren auch ohne vertragsmäßige Abmachung nicht vorenthalten. Es fragt sich daher im Wesentlichen, ob Deutschland geneigt ist, Rußland noch weitergehende Zugeständnisse zu machen, z. B. inbetreff des Roggenzolles oder des Holzzolles.

Sehr glatt dürften die Verhandlungen mit der Schweiz verlaufen, dem „wilden Lande", wie es Fürst Bismarck noch im Jahre 1889 schelten ließ. Hier wird Deutschland Konzessionen in Betreff der Industriezölle und vielleicht auch des Käsezolles zu machen haben. Seide und Taschenuhren sind die Hauptausfuhrartikel der Schweiz nach Deutschland. Der hohe Zoll auf Taschenuhren, welcher 1885 eingeführt wurde, ist von deutscher Seite schon 1889 wieder beträchtlich ermäßigt worden. Desto mehr wird Deutschland Konzessionen in Betreff des Zolles auf Seidengarn und Seidenwaaren machen müssen. Die Hauptausfuhrartikel der Schweiz, Rohseide und Floretseide gehen schon jetzt zollfrei ein.

Die Vertragsverhandlungen mit Italien befinden sich noch im ersten Stadium. Der geltende Handelsvertrag mit Italien, welcher am 1. Februar 1892 abläuft, datirt von 1883. Außer der Meistbegünstigungsklausel enthält er Zollermäßigungen auf frische Apfelsinen, frische und getrocknete Südfrüchte, Olivenöl und Speiseöl. Auf deutscher Seite haben die Textilindustrie und die Eisenindustrie ein besonderes Interesse an Zollermäßigungen Italiens. Bei den bevorstehenden Verhandlungen wird voraussichtlich die Herabsetzung des deutschen Weinzolles eine Hauptrolle spielen. Auch eine Herabsetzung der deutschen Geflügel- und Eierzölle, sowie eine Ermäßigung des deutschen Reiszolles würde für Italien ein großes Interesse haben.

Angekündigt sind auch noch Vertragsverhandlungen mit Rumänien, Serbien, Bulgarien sowie mit den Niederlanden und Belgien. Wichtiger würden Verhandlungen mit Frankreich und Amerika sein. Aber Deutschland und Frankreich sind durch den Friedensvertrag von 1871 gebunden, welcher die Meistbegünstigung in den Zolltarifen beider Länder unabhängig von periodischen Abmachungen proklamirt. Das hat seine Vortheile aber auch insofern wieder seine Nachtheile, als dadurch ein Hauptinteresse am Abschluß von Handelsverträgen von vornherein befriedigt ist. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aber spekuliren gegenwärtig mehr auf besondere Abmachungen mit den übrigen amerikanischen Staaten als auf Verträge mit Europa.

Immerhin ist mit den schwebenden Verhandlungen eine Politik eingeleitet, welche eine fortgesetzte Abtragung der seit 1879 aufgerichteten Schutzzölle bald an diesem, bald an jenem Ende mit sich bringt. Im günstigsten Falle werden wir es auf diese Weise nach großen Mühen in einer Reihe von Jahren wieder zu demjenigen Maß von Handelsfreiheit bringen, welches bis 1879 für Deutschland bereits bestanden hat. Inzwischen sind unzählige Handelsbeziehungen gestört und beeinträchtigt gewesen. Die Bismarcksche Politik hat geglaubt, die andern Staaten durch neue und hohe Zollsätze übervortheilen zu können. Aber die andern Staaten sind nach und nach dem Vorgange Deutschlands gefolgt und zwingen nun Deutschland selbst in die früheren Bahnen zurückzulenken. Nur England ist so klug gewesen, der Autorität Bismarcks nicht zu folgen. Eine solide und stetige Entwicklung seiner volkswirthschaftlichen Verhältnisse hat das Inselreich dafür gelohnt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Mai. An dem friedenreichen Pfingstfeste bringt die „Kreuzztg." die wüthendsten Kampfartikel. Diese Zeitung, welche sich selbst für die beinahe ausschließliche oder doch bestlegitimirte Vertreterin christlicher Gesinnung und christlicher Politik in der Presse hält, ist am Festtage von dem Geiste christlicher Liebe verlassener als je. Es ist erstaunlich zu sehen, wen alles das fromme Blatt mit den Ausbrüchen des Hasses überschüttet und in welcher leidenschaftlichen, zügellosen Sprache dies geschieht. Ausgenommen ist allerdings der Pfingst-Leitartikel, der ohne besondere Ausfälle gegen Andersdenkende das Verhältniß zwischen Staat und Kirche vom Standpunkte des Blattes behandelt. Leider ist der Artikel nicht einmal leitend für die Redaktion selber. In der Wochenübersicht bekommt es zunächst Herr Herrfurth zu hören, dessen Schneidigkeit getadelt wird, und der „alles Mögliche" sein soll, „nur nicht der geeignete Mann für die Aufgabe, die er zu lösen übernommen. Wir hatten gemeint, daß Schneidigkeit nach der Auffassung der „Kreuzzeitung" etwas besonders Löbliches wäre, und das Blatt sagt denn auch selbst: „Wir sind gewiß die Letzten, welche ein „schneidiges" Auftreten verurtheilen möchten: man findet es ja selten genug. Aber Alles an seinem Orte und zu seiner Zeit." Also schneidig soll der Offizier gegen die Bürger sein, aber kein Minister möge sich beikommen lassen, bei den Konservativen anzustoßen. Dann geht es über die Presse. Die „Volksztg." wird den Organen beigerechnet, „deren ganzes Bestreben darauf gerichtet ist, das Zuchthaus nur mit dem Aermel zu streifen." Eine liebliche Stilblüthe! Logik und Form stehen dabei auf gleicher Höhe. Die „Vossische Zeitung", weil sie über die Offiziere zu urtheilen sich erkühnt hat, vergleichungsweise bezeichnet als „ein reichgewordener Hausknecht, der von den Honoratioren zu Tische geladen, Messer und Gabel aber nur so zu gebrauchen versteht, wie es in der Dienstbotenstube üblich ist." Es ist selbstverständlich, daß die Verleumdung über den „Ritualmord" auch in dem Festartikel aufrecht erhalten und weitergesponnen wird. Am Schlusse der „Politischen Wochenübersicht" wird eine „Weltkatastrophe" in Aussicht gestellt, die sich „nach menschlicher Einsicht nicht verhindern" lassen werde. Ob die Leser der „Kreuzzeitung" sich wohl am Pfingstfeste eine solche Lektüre, wie das Blatt sie ihnen vorzusetzen wagt, bieten lassen werden? Wir wissen es nicht; jedoch das Eine wissen wir, daß das Schimpfen der „Kreuzzeitung" auch ein gutes Zeichen ist. So lange die „Kreuzzeitung" so unzufrieden ist, kann es mit Deutschland und der Welt noch nicht ganz schlecht bestellt sein. — — Rittergutsbesitzer Herrfurth zu Velitz bei Schkeuditz, ein Bruder des preußischen Ministers des Innern, wird in öffentlicher Versammlung zu Schkeuditz eine Disputation mit dem Sozialistenführer Mittag abhalten. Die Absicht hierzu sprach Herr Herrfurth in einer früheren Versammlung aus, in welcher ihm zu der Disputation die Gelegenheit nicht angemessen oder die Zeit nicht ausreichend erschien; für die Disputation war ein Tag anberaumt und die Anmeldung der Versammlung erfolgt, Herr Herrfurth wurde aber an dem betreffenden Tage durch hohen Besuch zu seinem Bedauern an der Ausführung seiner Absicht gehindert, er wird daher an einem anderen Tage sein Wort erfüllen.

— Herr Emil Rittershaus veröffentlicht in der „Köln. Ztg." eine Erklärung, in welcher er die Meldung, dem Kaiser sei während dessen Anwesenheit in Düsseldorf im Auftrage der Großindustriellen Rheinlands ein von ihm verfaßtes Gedicht bezüglich der Aussöhnung mit Bismarck überreicht worden, als eine Erfindung bezeichnet.

— Die Formen des dienstlichen Verkehrs, durch welchen Fürst Bismarck und noch mehr sein Sohn Herbert sich das Gegentheil von Beliebtheit zu erwerben wußten, werden in einer eben erschienenen anonymem Broschüre: „Was für einen Cours haben wir?" die in der Hauptsache von Bismarck-Verehrung geradezu überfließt, folgendermaßen geschildert:

„Fürst Bismarck — das muß ausdrücklich gesagt werden — war bei seiner eigenen Diplomatie, bei seiner allernächsten Umgebung, bis auf ein Paar Personen durchaus nicht beliebt, vielfach sogar verhaßt. Trat schon an sich jede andere politische Individualität hinter Bismarck weit zurück und mußte sich durch ihn um Luft und Licht zum Vorwärtskommen gebracht sehen, so war die formale Art des Fürsten, mit seinen Mitarbeitern dienstlich zu verkehren, alles Andere, nur nicht zart und im gewöhnlichen Sinne des Wortes schonend und rücksichtsvoll. Fürst Bismarck hatte sicherlich in einem höheren Maße als die meisten seiner Zeitgenossen die Gabe, liebenswürdig zu sein; aber gegen seine Beamten machte er in der Regel keinen Gebrauch von dieser seiner Fähigkeit. Fast unerträglich wurde dieses Verhältniß nach Eintritt des Grafen Herbert Bismarck in die Stellvertretung seines Vaters an der Spitze des auswärtigen Amts. Von dem diplomatischen Genie des Grafen Herbert Bismarck hat man niemals, namentlich seit er die Samoa-Konferenz geleitet hatte, in den vertrauteren Kreisen eine hohe Meinung gehabt. [Auch bei den Parlamentariern und allen irgendwie unterrichteten Personen nicht.] Man war vielmehr übereingekommen, alle einwurfsfreien Leistungen des Auswärtigen Amts auf den Vater des Staatssekretärs zurückzuführen, für die bis hart an die Grenzen der Unhöflichkeit getriebene Art des dienstlichen Verkehrs dagegen mehr noch den Sohn als den Vater verantwortlich zu machen. Während die Kanzleien der auswärtigen Ministerien in Wien und Rom sowie — nach der anderen Richtung — in Paris und Petersburg förmlich erschraken, als die Kunde vom Sturze Bismarcks eintrafen, ließen die deutschen Botschafter an den fremden Höfen vielfach eine starke Genugthuung über die unerwartete Wendung der Dinge nicht verkennen."

— Unmittelbar nach dem Pfingstfest, am 20. Mai, wird in diesem Jahre der Weltpost-Kongreß in Wien zusammentreten. Von fünf zu fünf Jahren nach Durchführung der letzten Kongreßbeschlüsse soll dies Organ des „Weltpostvereins" satzungsgemäß in Wirksamkeit treten, um die inzwischen neu entstandenen Bedürfnisse des Weltpostverkehrs zu prüfen und durch gemeinsame Entschließung aller dem Weltpost-Verein angehörigen Staaten zu erledigen. Der diesjährige Weltpost-Kongreß ist der dritte, welcher seit Begründung des „Allgemeinen Postvereins" abgehalten wird. Es sind nur noch vereinzelte Staatsgebiete, die dem großen Verbande bisher nicht beigetreten sind; unter ihnen stehen in erster Reihe die englischen Kolonien in Australien und am Kap, die Transvaal-Republik in Süd-Afrika, der Oranje-Freistaat und das „Reich der Mitte", das sich in seinen Ueberlieferungen treu auch nach dieser Richtung hin mit einer Mauer gegen die übrige Welt umgeben hat, in der nur einzelne Löcher in Form von Postanstalten an den wichtigsten Hafenplätzen angebracht sind, durch welche China wenigstens indirekt mit dem Weltpost-Verein gleichfalls Fühlung genommen hat. Der diesjährige dritte Weltpost-Kongreß in Wien hat, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Aufgabe, die Einrichtungen des Weltpostverkehrs abermals weiter fortzubilden. Der zugelassene internationale Postanweisungsverkehr war bisher auf einen Höchstbetrag von 500 Fr. beschränkt; die in Zukunft mit Postanweisungen zu versendenden Summen sollen sich auf 1000 Fr. belaufen dürfen. Postkarten mit bezahlter Rückantwort waren bisher nur in einem Theile der Weltpostvereinsstaaten zulässig; sie sollen künftig auf diese sämmtlich ausgedehnt werden. Eine Versicherung von Werthsendungen im internationalen Verkehr war nur bis zum Betrage von 10 000 Fr. für jeden Brief gestattet, in Zukunft soll die Versicherung an eine Werthgrenze nicht mehr gebunden sein. Das Gewicht für Postpackete mit und ohne Werthangabe im Weltpostverkehr betrug bis jetzt 3 Kg. Es soll hinfort auf Antrag Belgiens auf 5 Kg. erhöht werden. Nach dem Wunsche der Schweiz soll solchen Packeten künftig eine Rechnung für die in ihnen beförderten Waaren beigegeben werden dürfen, während endlich die deutsche Reichspost-Verwaltung den Antrag gestellt hat, solche Packete im Umfange von höchstens 1 Meter nach den Ländern des Weltpostvereins zu befördern. Auch dieser Antrag enthält eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen, nach denen die Ausdehnung solcher Packete auf 60 Zentimeter und ihr Inhalt auf 20 Kubikdecimeter beschränkt war. Den Schluß der Tagesordnung des Wiener Weltpost-Kongresses bildet die Regelung der Bezugsbedingungen im internationalen Zeitungsverkehr.

— Es taucht jetzt in ziemlich beglaubigter Form die Meldung auf, daß im Reichsamt des Innern ein neuer Gesetzentwurf über den Verkehr mit Wein ausgearbeitet

sei und im Herbste dem Reichstage zugehen werde. Die verbündeten Regierungen hatten schon einmal in der Session 1887/88 einen darauf bezüglichen Entwurf vorgelegt. Derselbe gelangte aber, trotzdem er in einer Kommission vorberathen war, im Plenum nicht einmal zur zweiten Lesung. Zum letzten Male wurde die Weinfrage im Reichstage bei der Berathung des Etats für das Reichsgesundheitsamt auf 1891/92 im Jan. des laufenden Jahres erörtert. Nach den damals von Seiten einiger Abgeordneten gemachten Aeußerungen würde ein neuer Versuch der verbündeten Regierungen auf diesem Gebiete nunmehr auf Zustimmung im Reichstage zu rechnen haben.

— Als Grund für die Aufrechterhaltung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch führen die Agrarier mit Vorliebe die Trichinengefahr an, welche nach ihrer Angabe den Yankeeschweinen eigenthümlich sei. Die Sachverständigen erachten diese Gefahr allerdings, wie bereits öfter nachgewiesen, keineswegs als vorliegend. Auch die Seeleute, welche häufig dem Genusse dieser „verbotenen Früchte" fröhnen, wissen von jener Gefahr nichts. Das bestätigt wiederum ein Artikel der in Hamburg erscheinenden „Hansa", in welchem der hermetische Abschluß Deutschlands gegen diese übel beleumdeten vierbeinigen Yankees arg verspottet wird. Ein Seemannsmagen, so wird daselbst ausgeführt, könne sicher mit Leichtigkeit altes Leder, Schusterzwecken und Kieselsteine verdauen. Denn nur aus diesem Grunde sei es möglich, daß „dies trichinöse und gesundheitsschädliche Nahrungsmittel" nicht dreiviertel oder noch mehr aller unserer Seeleute umgebracht hat. Es könnte ja sein, daß auf jedem Schiff, welches amerikanisches Schweinernes zwischen seinem Proviant an Bord führt, ein beeideter Trichinenschauer angemustert worden sei; indeß weiß das die „Hansa" nicht genau. Aber sie fügt hinzu: „Auf einem Hamburgischen Schiff soll ja in letzter Zeit ein Fall von Trichinose vorgekommen sein, doch soll es kein gewöhnlicher Yankee gewesen sein, der dem Messer des „Speckschneiders" unterlag, sondern ein geborener Hamburger". Trichinen giebt es intra muros et extra; die Agrarier sollten sich deßhalb bald nach einem anderen Vorwande für die von ihnen gewünschte Absperrungspolitik umsehen.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine allgemeine Verfügung vom 21. März 1891, betr. die für die erste juristische Prüfung zu entrichtende Gebühr. Dieselbe beträgt danach 50 Mark. Die für die einzelnen Prüfungen aufkommenden Gebühren sind unter die bei der Prüfung betheiligten Examinatoren, einschließlich des Vorsitzenden, zu vertheilen.

— Der Handelsminister und der Minister des Innern haben bestimmt, daß Konsumvereine, welche auch an Nichtmitglieder Waaren verkaufen, als Gewerbebetriebe zu betrachten und hinsichtlich der Maß- und Gewichtspolizei in allen Stücken ebenso wie die anderen Gewerbtreibenden zu behandeln sind. Ferner sind die Behörden angewiesen worden, dieselben auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes einer gleichen Kontrolle zu unterziehen, wie sie bei den freien Gewerbtreibenden stattfindet.

— Nach Erklärungen, welche regierungsseitig in der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Antrages Korsch auf Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen abgegeben sind, ist gegenwärtig im Finanzministerium die Frage, ob eine fernere Verringerung der Kompetenzen der Lotterie-Einnehmer zu Gunsten der Staatskasse angezeigt sei, Gegenstand der Erwägung und wird fortgesetzt im Auge behalten werden. Für die im Januar 1892 beginnende 186. Lotterie wird die Zahl der Loose vermehrt werden.

— Aus Halle wird uns geschrieben: Das Vereinsgesetz wird seit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes bekanntlich gegen die Sozialdemokraten mit besonderer Aufmerksamkeit und Schärfe angewandt, was ja auch der Zirkularverfügung des Ministers Herrfurth vom Oktober vorigen Jahres an die Bezirksregierungen entspricht. Infolge hiervon ist auch eine Interpretationsfrage aufgetaucht. Es handelt sich nämlich darum, ob eine angemeldete Versammlung über 12 Uhr hinaus tagen darf, da doch nur eine an einem bestimmten Tage (z. B. dem 18. Mai) stattfindende Versammlung angemeldet ist, mit zwölf Uhr Nachts aber ein neuer Tag (der 19. Mai) begonnen hat. Die hiesige Polizeibehörde war der Ansicht, daß um 12 Uhr Schluß der Versammlung einzutreten habe und hat diesem Standpunkte in einem Falle auch praktisch Geltung verschafft; die Frage wird nunmehr eine gerichtliche Entscheidung finden. Ferner ist über Saalboykotts zu berichten. Ein Lokal in Giebichenstein wurde geboykottet, weil der Saal nicht zu Arbeiterversammlungen hergegeben wurde. Der Wirth kapitulirte und wenige Tage nach der Bekanntmachung des Boykotts wurde auch schon eine sozialdemokratische Volksversammlung in dem betreffenden Lokale, mit dem Redakteur des Berliner „Vorwärts" als Referenten, angekündigt. Es war damit wohl beabsichtigt, die Unterwerfung des Wirthes recht bald und deutlich zur Kenntniß der öffentlichen Meinung zu bringen. In dieser Versammlung wurde der Boykott über das betreffende Lokal auch formell aufgehoben und sodann über ein neues Lokal verhängt. Die hiesigen Sozialdemokraten beobachten die Taktik, bei ihren Boykotts die Lokale nicht gleichzeitig, sondern einzeln vorzunehmen. Sie haben von dem Kampfmittel der Boykotts bisher nur zu dem Zwecke Gebrauch gemacht, Säle zu Versammlungen zu bekommen.

— Gegen das nationalliberale „Frankf. Journal" ist die Untersuchung wegen Vergehens gegen die Religion durch die Staatsanwaltschaft in Leipzig eingeleitet worden. Das Vergehen wird erblickt in einer Wiedergabe bezw. Beleuchtung der Rede eines Berliner Sozialdemokraten über das Thema „Religion als Privatsache." Die Rede ist in einem Berliner kaufmännischen Vereine im März d. J. gehalten worden; sie hat einen Anlaß zur Strafverfolgung gegen den Redner nicht gegeben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Mai. Die vornehme russische Gesellschaft hält an der Ansicht fest, daß der Verüber des Attentats auf den Thronfolger ein aus Sachalin entsprungener verkleideter Nihilist gewesen ist. (!!)

Das Gerücht tritt jetzt bestimmter auf, daß das in Moskau angewandte Judengesetz in den nächsten Tagen auch auf Petersburg übertragen werden wird. — Viele französische Aussteller sind in großer Verlegenheit, weil die jüdischen Spediteure, an welche von Paris Ausstellungsgegenstände gesandt wurden, Moskau verlassen mußten. — Der bekannte jüdische Millionär Bankier Günzburg siedelt wahrscheinlich nach Paris über. Die Polizei revidirte jüngst die Pässe aller bei ihm Angestellten und wies zwei darauf aus.

* **Petersburg,** 16. Mai. Wenn ausländische Börsenblätter behaupten wollen, in Moskau würde jetzt ohne Wissen und Willen des Zaren so schroff, wie es geschieht, gegen die unglücklichen Juden vorgegangen, so haben sich diese Blätter entweder hinters Licht führen oder aber, was wahrscheinlich, zu liebedienerischen Verdrehungen benutzen lassen. Im heutigen Rußland können nicht mehr aus dem nahen Moskau Tausende und Abertausende von Juden ausgewiesen und dem Elend preisgegeben werden, ohne daß der Kaiser davon weiß, bezw. jene Maßregel vorher genehmigt hat, und in Petersburg wird denn auch der Zar mit täglich größerer Bestimmtheit als ein entschiedener Gegner der Juden bezeichnet. Nur über einen Punkt herrschen noch Zweifel . . . über die Persönlichkeit, welche hauptsächlich diesen an allerhöchster Stelle zu Tage tretenden Antisemitismus bis zu seiner jetzigen Höhe geschürt hat. Man vermuthet, Pobedonoszew, der Vorsitzende des heiligen Synods, hätte dieses Vorgehen trotz der warnenden (aber wohl auch nur vorsichtig leisen) Einsprache des um seine Anleihe besorgten Finanzministers durchgesetzt. Allzu schwere Arbeit dürfte er dabei gar nicht einmal gehabt haben! Werden doch sogar die Worte erzählt, mit denen der Kaiser vor nicht langem seiner Abneigung gegen die Juden Ausdruck gegeben haben soll. Es geschah das angeblich bei Gelegenheit des Besuchs einer der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten, zu deren Vorstandsmitgliedern unter Andern auch ein ebenso reicher wie angesehener jüdischer Banquier gehört. Der Kaiser, heißt es, reichte beim Eintreffen in der Anstalt allen Herren vom Vorstande die Hand bezw. sprach mit ihnen, nur den Juden übersah er, und der nahm das für einen Wink, daß er als überflüssige Person verschwinden möge. Später drückte der Kaiser seine Verwunderung darüber aus, wie überhaupt „Juden" in den Vorstand christlicher Wohlthätigkeitsanstalten gewählt werden könnten. Keiner der anwesenden Herren hielt es für angebracht, dem gegenüber zu erwähnen, daß der betreffende Jude fortgesetzt sehr bedeutende Summen gespendet, die auch stets, trotz ihres semitischen Gebers, angenommen und im Interesse des Allgemeinwohls für die Hilfsbedürftigen, gleichviel welcher Religion, verwandt worden seien. Daß diese Geschichte hier allgemein und auch von Persönlichkeiten erzählt wird, die sonst in ihren Aeußerungen sehr vorsichtig sind, können wir verbürgen; Augen- und Ohrenzeugen sind wir allerdings nicht gewesen.

Jetzt weiß man hier auch längst, daß dem bisherigen General-Gouverneur von Moskau, Fürsten Dolgoruki, vor allem sein „zu mildes Verhalten gegen die dortigen Juden" den Hals gebrochen hat. Den Hauptanstoß zu seiner plötzlichen Verabschiedung gab eine für russische Zustände sehr bezeichnende Geschichte. Vor mehreren Jahren beklagte sich der Pope einer orthodoxen Kirche Moskaus beim Fürsten, daß sich in unmittelbarer Nähe seines Gotteshauses immer mehr Juden seßhaft machten. Er behauptete, ein großer Theil der sonst sehr zahlreichen Frauen, welche seine Kirche besuchten, nehme Anstoß daran; und durch den abnehmenden Kirchenbesuch verringerten sich seine Einnahmen fortgesetzt, kurzum, er bat um Abhilfe und zugleich auch um eine besondere Summe zu nothwendigen Ausbesserungen in seiner Kirche. Dem General-Gouverneur war die Sache sehr peinlich; er wollte weder dem einen noch den andern wehe thun, und als ihm unmitttelbar darauf ein sehr reicher Jude Moskaus, dem er seit längeren Jahren sein ganz besonderes Vertrauen schenkte, zufällig in den Weg kam, besprach er mit diesem die ganze Angelegenheit. Der bat sofort, ihm zu erlauben, Abhilfe zu schaffen; er würde alles aufs beste ordnen.

Kleines Feuilleton.

* **Von der Jubelfeier in Weimar.** Zur Erinnerung an die vor hundert Jahren am 7. Mai 1891 erfolgte Uebernahme der Leitung des Weimarschen Theaters durch Goethe fand in der Woche vom 4. bis 10. Mai in Weimar eine Jubelfeier statt, zu welcher eine stattliche Anzahl von Intendanten, Theater-Direktoren, Musikern, Schriftstellern u. s. w. erschienen war. Eingeleitet wurde die Feier durch die Aufführung des „Faust", erster und zweiter Theil, als Mysterium in zwei Tagewerken eingerichtet von Devrient mit der Musik von Lassen. Am dritten Tage fand die Erstaufführung der Oder „Gunlöd", zu der Peter Cornelius die Dichtung und Gesangsskizzen hinterlassen hat, in der Instrumentirung des Weimarschen Hof-Kapellmeisters Lassen statt. Der Stoff zu der Dichtung ist der „Edda" entnommen. Der Stil der Oper ist der episch-dramatische Richard Wagners. Sie ist reich an poetischen und musikalischen Schönheiten und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Für die Galavorstellung am 7. Mai waren „Die Jäger" von Iffland gewählt worden, dasjenige Stück, mit welchem vor hundert Jahren die Goethesche Aera eröffnet wurde. Die Aufführung wurde durch den von Goethe zum 7. Mai 1791 gedichteten Prolog eingeleitet und mit einem Epilog von E. v. Wildenbruch, der das Andenken der Dichterheroen verherrlicht, beschlossen. Das am nächsten Tage zum ersten Male aufgeführte vieraktige Volksschauspiel von Paul Heyse: „Die schlimmen Brüder", ein in freien, gereimten Jamben, sogenannten Knittelversen, geschriebenes, märchenhaft-allegorisches Stück kam während des vierten Aktes zu Fall und wurde am Schlusse abgelehnt. Die beiden letzten Abende der Jubiläumswoche wurden durch die „Wallenstein"-Trilogie ausgefüllt, für welche ein großer Theil der Meininger Kostüme und Dekorationen angekauft worden war. Sonnenthal spielte den Wallenstein und erntete enthusiastischen Beifall. Am Montag, den 11. d. Mts. fand noch eine Nachfeier statt mit der Aufführung von „Lohengrin", zu der Hermann Oelschläger einen Prolog gedichtet hatte. Das großherzogliche und erbgroßherzogliche Paar wohnten sämmtlichen Festvorstellungen bei.

---

* **Die Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau** fand am 11. Mai statt, aber alle von dort einlaufenden Meldungen stimmen darin überein, daß einzelne Abtheilungen noch sehr unfertig sind. Daß die Stimmung zwischen den russischen Kaufleuten Moskaus und den französischen Gästen keineswegs die beste ist, dafür lieferten im Laufe der letzten Wochen verschiedene Vorkommnisse den Beweis. In Geldsachen hört eben überall die Gemüthlichkeit auf, die pekuniäre Einbuße, die den Moskauer Geschäften durch die Ausstellung bevorsteht, ist zweifellos keine kleine. Ein unliebsamer Vorfall ereignete sich jüngst in der Kunstabtheilung der Ausstellung. Wie im vorigen Jahre aus der Tretjakowschen Bildergalerie vier werthvolle Bilder gestohlen wurden, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte, so geschah das jetzt mit einem französischen Bilde aus der Kunstabtheilung. In diese Abtheilung wurde deshalb bis heute niemand mehr eingelassen, sonst hätten sich vielleicht noch mehr Bilderliebhaber dort eingefunden. Uebrigens versuchten die Franzosen, den häßlichen Zwischenfall zu verheimlichen, und schlugen nicht weiter Lärm, wie ein Berichterstatter der „Nedelja" mittheilt. Dieser Berichterstatter führte jüngst folgendes für russische Auffassungsart bezeichnende Gespräch mit einem Gorodowoi der Ausstellung. Derselbe, vom Kopf bis zu den Füßen nagelneu eingekleidet, hielt vor der Kunstabtheilung Wache und mußte dem Berichterstatter den Eintritt verweigern, da der betreffende Artelschik, dem das Amt des Herumführens oblag, im Augenblicke nicht zur Stelle war. Höflich bat der Polizist den „Barin", sich einen Augenblick zu gedulden. „Wie gefallen Dir denn die Franzosen?" wandte sich dieser jetzt an den Gorodowoi. „Gar nicht gut, Euer Hochwohlgeboren! Die sind so geizig, so ungeheuer geizig!" „Wie denn das?" „Nun, ich stehe hier tagaus tagein, aber noch keine Kopeke haben sie mir bisher dafür extra gegeben. Auch gegen die Arbeiter zeigen sie sich so geizig, daß diese schon einen Bund gegen sie gemacht haben. Neulich war ich dabei, da suchte ein Franzose erst eine lange Weile in seinem Geldbeutel herum und dann holte er 20 Kopeken heraus und die gab er einem ganzen Artel Arbeiter als Natschei! . . Es ist ja wahr, alles, was sie vorher abmachen, das zahlen sie auch, diese Franzosen, aber auch nicht eine Kopeke mehr, gar kein Natschei. Da sind doch unseren russische Herren viel besser, o, sehr viel besser, die geben immer! . . . Doch der Artelschik kommt noch immer nicht zurück, der ist gewiß Thee trinken gegangen, und nun müssen Euer Hochwohlgeboren so lange hier warten! . . . Denken Sie sich nur, 20 Kopeken als Natschei für ein ganzes Artel Arbeiter, das ist so gut wie gar nichts. Ja, für einen einzelnen Mann, da machen auch 20 Kopeken immerhin schon ein Natschei aus, aber . . ." Weiter ließ der Wartende den braven Gorodowoi nicht kommen; wurde ihm doch die Sache jetzt vollkommen klar. Ein 20 Kopekenstück glitt in die offene Hand des Wächters, und sofort öffneten sich die Pforten der bisher verschlossenen Kunstabtheilung. Daß viele Petersburger zur Eröffnung der Ausstellung nach Moskau gefahren sind, davon verlautet nichts.

(Köln. Ztg.)

---

† **Die Tempelstadt Kioto,** in welcher ein Fanatiker dem russischen Thronfolger so unhöflich begegnete, ist durch Verlegung der Residenz des Mikado nach Tokio stark in ihrer Bevölkerungszahl zurückgegangen. Während sie vor dreißig Jahren noch mindestens 456 000 Bewohner zählte, wird sie deren heute nur 276 000 haben. Wie Direktor Exner in seinem Buch über Japan mittheilt, ist Kioto in bewaldeter Berg- und Hügellandschaft gelegen. An heiteren Tagen, wenn die Sonne goldig und roth am Firmamente aufsteigt oder Abends mit feurigen Linien ins Meer versinkt, wechseln die Berge in unzähligen namenlosen Farben und die höheren Reihen jenseits des Golfs von Osaka schimmern durch einen Schleier köstlichen Blaues zu dem bewundernden Beschauer herüber.

Kioto ist die Stadt der Tempel, deren sie in ihrer nächsten Umgebung mehr als 3000 besitzt. Die Stadt selbst zählt 93 Kamihallen und 945 Buddhatempel, die berühmtesten liegen in uralten Gehölzen, zum Theil schon etwas tiefer und höher in den Bergen. Die bedeutenden Vermögen in liegenden Gründen, welche die Tempel früher neben den großen Reichthümern im Innern besaßen, sind ihnen jetzt seitens der Regierung genommen worden, und so sind viele Priester ausschließlich auf die Beiträge und Almosen der Tempelbesucher angewiesen.

Von der Menge der berühmten Tempel sei hier nur einer besonders erwähnt, der große und berühmte Tempel Nishi Hon-gwan-ji, die Hauptkirche der Hon-gwan-ji-Sekte, der Reformatoren des buddhistischen Glaubens. Mehr als hundert Priester sind hier thätig, und die Vorsteher stehen an der Spitze von mehr als 10 000 Tempeln im Lande. Beim Betreten des Tempels hat man die Fußbekleidung abzulegen, um die Wanderung durch die unabsehbare Reihe von Sälen und Zimmern in Strümpfen oder Sammetsandalen zu machen. Wie die Wohnung des Japaners, so sind auch die Tempel jedweder Möbel bar. Aller Schmuck, aller Glanz ist auf die Wände und Decken beschränkt. Namentlich in den großen Staatsgemächern des Tempels hat man reichlich Gelegenheit, die Kunst und eigenartige Schönheit der japanischen Stickereien und Lackarbeiten zu bewundern. Sämmtliche Abbildungen sind überaus naturgetreu ausgeführt und liefern einen Beweis für die scharfe Beobachtungsgabe der japanischen Künstler. Nächst den Tempelbauten ist der alte historische Mikadopalast in Kioto für den Fremden von besonderem Interesse. Die Zimmer des Mikado befanden sich ganz im Innern des Gebäudes, rings umgeben von anderen Gemächern, so daß Niemand zu ihm gelangen konnte, und der Verkehr mit der Außenwelt lediglich durch Hofbeamte, zumeist aber von den Frauen des Palastes, vermittelt wurde. Heute liegen die Verhältnisse anders. Die Zeit der Vorhangregierung ist vorüber und frei herrscht der Mikado in Tokio über ein freies, aufgeklärtes Volk. . . .

Die Stadt der Tempel ist aber auch nicht minder reich an Vergnügungsstätten. Einige hunderte von Theehäusern laden zur Erholung ein. Nach dem Besuch der Arena oder des Theaters pflegt der Japaner erst seine Schritte ins Theehaus zu lenken. Es giebt wohl kaum eine zweite Einrichtung, deren Erinnerung in dem Gedächtniß des Europäers einen so angenehmen Eindruck hervorruft, als jene der zierlichen Theehäuser. In der Regel steht ihnen eine ältere, verheirathete Frau vor, welche als Wirthin die Küche besorgt, während eine Anzahl Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren die Gäste bedienen. Es sind dies zierliche, liebreizende Gestalten, namentlich die „Geishas" oder Tänzerinnen, die meist noch in sehr jugendlichem Alter stehen. Sie zählen oft nur zehn bis zwölf Jahre, selten mehr als siebzehn. Werden sie älter, so treten sie nur noch als Sängerinnen auf. Zahlreiche Töchter der mittleren Volksklassen wandern in ihrer Jugend als Dienerinnen in die Theehäuser oder als Tanzmädchen zum Tanzmeister. Die jungen Mädchen werden von Letzterem sorgfältig ausgebildet, er giebt ihnen die Garderobe und Schmuck vorschußweise. Verheirathet sich eine, bevor sie Alles berichtigt, so zahlt der Bräutigam die Schulden beim Tanzmeister. Ueberaus anmuthig nimmt es sich aus, wenn die Sängerinnen, in schmetterlingsbunte Gewänder gehüllt, vor dem Gaste im Theehause aufmarschiren und sich graziös verneigen.

Wer Kioto besucht, unterläßt es wohl selten, auch dem Biwa-See einen Tag zu opfern. Auf schmalen Wegen durch malerische Gebirgspartien, romantische Schluchten und schattenspendenden Laubwald erreicht man die Höhe von Otsu, den Ort, wo das Attentat auf den russischen Kronprinzen vollführt wurde. Hier befindet sich eine der schönsten und interessontesten heiligen Bronzeglocken. Sie ist auf freiem Felde unter einem einfachen Balkengerüst sehr niedrig aufgehängt. Statt durch einen Klöppel wird sie von außen durch einen an zwei Seiten wagerecht aufgehängten schwingenden Balken angeschlagen, und zwar an einer Stelle, welche zu diesem Zweck im Guß besonders scheibenartig erhöht ist. Von der Höhe von Otsu sieht man hinab auf die schwarzdachige, gleichförmige Häusermasse der Stadt und über die Dächer hinweg auf den im schönsten Blau wellenlos sich ausbreitenden See. Der See ist neuerdings mit dem Kioto durchströmenden Kamagawa durch einen großen Kanal verbunden, der just vor einem Jahre durch den Kaiser Mutsu Hito persönlich dem Verkehr übergeben wurde.

Das geschah auch in denkbar kürzester Zeit, d. h. die dem orthodoxen Geistlichen so anstößigen Juden blieben ruhig wohnen, aber dieser litt fernerhin nicht mehr darunter, denn fortan flossen aus der Tasche des reichen jüdischen Vermittlers sehr bedeutende Summen, an denen sich der Geistliche nicht allein für seine Mindereinnahmen schadlos halten konnte, sondern die auch zu den nöthigen alljährlichen Kirchenausbesserungen ausreichten. Das geschah bis in die neueste Zeit hin, d. h. bis zu dem Augenblick, in welchem die Geschichte an leitender Stelle in Petersburg bekannt wurde. Wenige Tage später kam es bereits zum großen Krach, dem in erster Linie der greise Fürst Dolgoruki zum Opfer fiel. Zugleich wurde auch beschlossen, gegen die „frechen Juden Moskaus" vorzugehen.

Frankreich.

* **Paris,** 16. Mai. Der Artilleriehauptmann a. D. Paul Marin hat in seinem bereits erwähnten neuen Buche »Bulgares et Russes vis-à-vis la Triple Alliance« den Muth, den Revancherufen und der Zurückforderung Elsaß-Lothringens als dines französischen Eigenthums ganz offen entgegenzutreten. Er will sich mit der Neutralisation und Autonomie des begehrten Gebietes begnügen, einer Lösung, die er vom französischen Standpunkte aus für annehmbar und ehrenvoll hält und zugleich als vortheilhaft für Elsaß-Lothringen selbst ansieht. Deutschland, das räumt er unumwunden ein, könne vielleicht etwas bei dieser Lösung zu verlieren scheinen, wenn nicht in Bezug auf die Ehre, so doch bezüglich der Eigenliebe und in territorialer Hinsicht; darum könne es, wenn es die mit hohen Kosten gebauten Festungen räume und den Straßburger Bahnhof, „dieses Meisterwerk der angewandten Kriegskunst", aufgebe, ein Aequivalent verlangen. Frankreich, meint er, dürfe in einem solchen Falle nicht feilschen und müsse selbst eine Milliarde noch als eine große Ersparniß gegenüber der Rente, welche der bewaffnete Frieden verzehre, betrachten. Frankreich müsse um den Preis der Autonomie Elsaß-Lothringens in den Dreibund eintreten, Tunesien an Italien abtreten und mit dem Dreibund und England den Schutz der Türkei und Bulgariens gegen Rußland übernehmen. „Rußlands Haltung in den bulgarischen Angelegenheiten während der letzten zwölf Jahre", so schreibt Marin, „hat bewiesen, daß es die Christen der Türkei hartnäckig gegen jede Regierung leitet, welche nicht ihr Losungswort in Petersburg holen will. Rußland vorschlagen, mit Europa in eine Ideengemeinschaft einzutreten, um der christlichen Kultur zum Siege zu verhelfen! Welche Thorheit! Die russische Politik in der Türkei ist auf die Zwietracht Europas gegründet. Deshalb ermuthigt Rußland Frankreich, den gegenwärtigen Frieden zu brechen, und zeigt ihm denselben als etwas Schimpfliches! Nur die Feindschaft Frankreichs gegen Europa vermag den Ansturm der russischen Barbarei gegen das ottomanische Reich zu vermindern. Italien und Frankreich haben keine territoriale Interessengemeinschaft mit Rußland, keine Grenze mit ihm gemein. Wenn sie beide im Namen des Fünfbundes die Schutzherrschaft über die asiatische Türkei ausüben, so werden sie eine offene, unzweideutige Stellung einnehmen und im Namen der christlichen Kultur dem Slaventhum zurufen: „Bis hierher und nicht weiter!" Das italienisch-französische Protektorat über die asiatische Hinterlassenschaft des türkischen Kaiserthums ist die Lösung, welche der Autonomie der Provinzen dieses Reiches vorauszugehen hat . . . Die Liquidation des ottomanischen Reiches ist die große Frage des Tages. Selbst beim Einklange der fünf westlichen Großmächte wird diese Liquidation schwierig sein. Frankreich und Italien werden militärische und Geldopfer bringen müssen. Diese Opfer werden aber fruchtbringend sein, während ihre heutigen für Erythraea und Tonkin unfruchtbar sind . . . . und werden die proportionelle Abrüstung der fünf Mächte zur Kompensation haben." Der Verfasser weist zur Begründung seiner Ansichten u. A. auf die Schrift des Historikers Friedrich Nolte über die Orientfrage hin. In dem Augenblicke, in welchem man von der Einführung eines Fünfmillimeter-Gewehres und einer „neuen leichten Feldartillerie von 65" spricht, scheinen die Ausführungen des Artilleristen Marin doppelt beachtenswerth (aber auch noch weniger ausführbar, als es sonst der Fall wäre. Red.).

* Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Komoren-Inseln in vollem Aufstande gegen die französische Schutzherrschaft. Der französische Gouverneur der Komoren, der auf der Insel Mayotte wohnt, hofft mit zwei Kompagnien Soldaten, welche der Transportdampfer „Eure" auf Réunion einschiffte, Herr des Aufstands zu werden. Die Komoren sind eine Inselgruppe im nördlichen Eingange der Straße von Mozambique, zwischen der Nordküste Madagaskars und der Ostküste Afrikas.

Griechenland.

* Aus Athen schreibt man dem „B. B.-C.":

Am 2. Mai ist Kronprinzessin Sophie von Griechenland, die Schwester des Kaisers von Deutschland, in der hiesigen Metropolitankirche zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten. Die Ceremonie vollzog der Metropolit Germanos unter zahlreicher Assistenz. Bereits nach 11 Uhr Vormittags versammelte sich in der genannten Kirche der königliche Hof mit einigen wenigen geladenen Gästen. Nachdem der Metropolit an den Altar getreten, erschien Kronprinzessin Sophie in einem langen, faltenreichen, hemdartigen weißen Batist-Unterkleide, im Haar einen kurzen weißen Spitzenschleier, an den entblößten Füßen tief ausgeschnittene Schuhe. Metropolit Germanos hielt zunächst eine griechische Ansprache, in welcher er betonte, daß Kronprinzessin Sophie freiwillig und aus innerster Ueberzeugung übertrete. Danach richtete er die vorgeschriebenen Fragen an die Prinzessin, welche dieselben griechisch beantwortete und gelobte, dem neuen Glauben bis zu ihrem Tode treu zu bleiben. Die Prinzessin sprach das Glaubensbekenntniß und gab die schriftliche Erklärung ab, daß sie aus innerster Ueberzeugung übertrete. Der Metropolit schritt hierauf zur Ceremonie der Salbung, indem er der Prinzessin auf Stirn, Nacken, Händen und Füßen mit Oel das Kreuzeszeichen machte. Nachdem die Kronprinzessin die Kommunion in beiderlei Gestalt empfangen hatte, wurde das neun Monat alte Söhnchen des kronprinzlichen Paares zur ersten Kommunion hereingetragen. Ein Tedeum, welches zur selben Stunde in sämmtlichen griechischen Kirchen gesungen wurde, beschloß die Handlung.

In Kreisen, welche für wohlinformirt gelten, wird versichert, daß Prinzessin Sophie sich zum Uebertritt auf besonderen Wunsch ihrer Schwiegermutter und des Kronprinzen Konstantin entschlossen habe. Das griechische Volk verhielt sich dem in jetziger Zeit immerhin etwas auffälligen Akte gegenüber sehr gleichgiltig, theilweise sogar ablehnend. Das zeigte sich schon in der nächsten Nacht. Als um zwölf Uhr bei der griechischen Auferstehungsfeier in der Metropolitankirche das kronprinzliche Paar in Vertretung der Königin erschienen war, verharrten die Anwesenden in tiefster Ruhe, und als ein schwacher Versuch zu Hochrufen gemacht wurde, erstickte lautes Lachen diese Versuche. Die Griechen lieben den Religionswechsel nicht sehr.

China.

* **Ueber die Ausschreitungen gegen die Fremden in der chinesischen Hafenstadt Wuhu (einem Vertragshafen in der Provinz Ngunhwei) wird aus Schangai unter dem 14. noch gemeldet:**

Nachdem der chinesische Pöbel die katholische Kirche völlig in Trümmer gelegt hatte, stürmte er das Quartier der Zollbeamten und steckte es in Brand. Das Gebäude war bald dem Erdboden gleich. Dann kam das britische Konsulat an die Reihe, welches erst geplündert und dann gleichfalls in Asche gelegt wurde. Der Konsul und dessen Gattin hatten zum Glück rechtzeitig eine Warnung erhalten und sich, als Chinesen verkleidet, geflüchtet. Der Konsul soll aber doch später von den Aufrührern verwundet worden sein. Nach den letzten Nachrichten ist die Ruhe jetzt in Wuhu wiederhergestellt.

Lokales.

Posen, 19. Mai.

* **Mahnung für Mütter.** Alljährlich fallen während der heißen Jahreszeit Tausende von Kindern als Opfer von Verdauungsstörungen. Letztere, bestehend in Brechdurchfällen oder auch nur Diarrhöen, sind nicht, wie ein weit verbreiteter Aberglaube es annimmt, Folge des Zahnens, sondern der durch die Luftwärme verdorbenen Nahrung, insbesondere der Milch, und bedürfen als ernste, das Leben bedrohende Krankheit sorgfältigster Diät und ärztlicher Behandlung. Man säume daher nicht, im Falle genannte Erscheinungen sich zeigen, den Arzt zu befragen, und in heftig auftretenden Fällen von vornherein den Kindern die Milch für einige Stunden zu entziehen und statt dessen Eiswasser mit einigen Tropfen Cognac versetzt etwa alle 10 Minuten theelöffelweise zu geben, bis der inzwischen herbeigerufene Arzt die weiteren Anordnungen trifft. So wird manches Kind, welches bei dem bisher üblichen Schlendrian dem Tode verfallen wäre, noch gerettet werden können. — Allen Müttern sei diese uns von ärztlicher Seite zugehende Mahnung dringend ans Herz gelegt.

—b. **Die Pfingstfeiertage** haben die Hoffnung, die man ihnen als dem eigentlichen Maifeste entgegenzubringen berechtigt ist, nicht ganz erfüllt. Heißt der Mai der Wonnemond, so erwartet man namentlich von dem in denselben fallenden hohen Feste, daß es sich durch günstige Witterung auszeichnen soll. Die Wirthe der Etablissements vor den Thoren richten sich einfach auf gutes Wetter ein, indem sie große Vorräthe an Speisen und Getränken anhäufen, um ja den Ansprüchen des zu erwartenden zahlreichen Publikums vollständig gerecht werden zu können. Und bei der Konkurrenz, die einem Etablissement von so und so vielen anderen geboten wird, sieht man sich auch genöthigt, noch für mehr als Speisen und Getränke zu sorgen. Man wendet der Unterhaltung der Gäste sein Augenmerk zu und so werden Musikerkapellen bestellt, die mindestens am Nachmittag, hier und da außerdem auch am Morgen, konzertiren sollen. Das Stattfinden des Konzerts wird rechtzeitig in der Zeitung bekannt gemacht und nun ist der Wirth gewiß, daß von der Bevölkerung der Stadt ein recht beträchtlicher Theil sich nach seinem Lokale wenden und es womöglich bis auf den letzten Platz füllen wird. Denn an den Pfingstfeiertagen bleibt Keiner daheim in der Stadtwohnung — wenn es gutes Wetter ist. Nun war aber das Wetter gestern und vorgestern nicht gut. Am ersten Feiertage war es Morgens kühl, am zweiten regnete es gar Morgens und in Folge dessen fielen die an schönen Maitagen mit besonderer Vorliebe unternommenen Morgenausflüge fort. Das Frühkonzert im Zoologischen Garten, das um 6 Uhr begann, hatte aus gleichem Grunde keinen nennenswerthen Besuch. Am Nachmittage des ersten Feiertages erwärmte die Sonne die Luft nur wenig mehr als am Morgen, doch nun litt es die Meisten nicht länger daheim und man machte wenigstens einen Spaziergang zu den Thoren hinaus. So belebten sich bald nach Mittag unsere hübschen Promenaden; auf dem Wege ums Kernwerk, dem Busseweg und der Promenade nach dem Schilling entwickelte sich ein äußerst starker Verkehr und auch der Zoologische Garten mit seinen prachtvollen Anlagen füllte sich von Besuchern. Doch das Sitzen in den Gärten war nicht angenehm, höchstens an ein paar vor Zugluft besonders geschützten Stellen. Daher wurden die Lokale, in welchen auch das Promeniren keine besondere Annehmlichkeit gewährt, nur schwach besucht, und den Wirthen der Gärten in Wilda, an der Eichwaldstraße und vom Schilling ging eine bedeutende Einnahme, auf die mit einiger Sicherheit immer gerechnet wird, verloren. Im Zoologischen Garten blieb man indeß gerne bis zum Abend im Garten, um die vorzügliche Beleuchtung des Teiches und des Tempels zu sehen, und mit Recht; schmücken den Tempel doch allein über sechzehnhundert Flämmchen. — Am zweiten Feiertage war die Witterung am Vormittag ungünstiger als am ersten, am Nachmittag wurde sie dagegen bedeutend günstiger. Das Musikerkorps, das Morgens die Reveille und die Ständchen zum Schützenfeste ausführte, zog in gelindem Regen durch die Straßen der Stadt. Der Ausmarsch der Schützen am Nachmittag dagegen erfolgte bei hellem Sonnenschein und nur wenig bewölktem Himmel. Infolge dessen herrschte im Städtchen, wo eine Menge Verkaufs-, Würfel-, Schaubuden und Karoussels aufgestellt sind, ein überaus starker Verkehr, namentlich von Landbewohnern. Unsere städtische Bevölkerung versparte sich den Besuch dieses Jahrmarktes auf die Tage der Woche; gestern flog sie nach anderen Richtungen in die Umgegend aus und bevölkerte die Lokale, die sie am Tage vorher ziemlich allgemein gemieden hatte. Der zoologische Garten füllte sich wieder, desgleichen nun auch der Schilling, die Lokale am Przepadek, an der Eichwaldstraße, in Wilda und St. Lazarus. So haben denn die Gastwirthe wenigstens am zweiten Feiertage ein erträgliches Geschäft gemacht, wenn sie auch für den Ausfall am ersten Feiertage dadurch nicht entschädigt sind. Ein gutes Geschäft hat in den Pfingsttagen und am Sonnabend vorher auch die Eisenbahn gemacht. Die Personenzüge reichten kaum aus, um alle Diejenigen, welche während der Feiertage von hier zu entfernt wohnenden Verwandten oder Freunden reisen wollten, aufzunehmen; wiederholt kam es vor, daß die Kraft einer Maschine zum Transport des Zuges nicht ausreichte und eine zweite der ersten Lokomotive beigesellt werden mußte. Viele der Pfingstausflügler kehren erst heute Abend oder morgen zurück.

☼ **Schützengilde.** Das diesjährige Pfingstfest-Königsschießen der hiesigen Schützengilde wurde am 2. Pfingstfeiertage früh $5^1/_2$ Uhr mit der üblichen Reveille eröffnet und konzertirte hierauf die von der Gilde engagirte Kapelle beim Herrn Oberpräsidenten, den Herren Gilden-Vorsteher Ballmann, Bürgermeister Kalkowski, Gilden-Vorsteher Specht, dem Schützenkönige, Bäckermeister Chwalkowski und dem ersten Ritter Beissel. Vormittags um 9 Uhr versammelten sich die katholischen Mitglieder der Gilde in der hiesigen Pfarrkirche zur Anhörung einer Messe. Nachmittag 4 Uhr fand der Ausmarsch vom Rathhause aus nach dem Schützenhause in St. Roch (Städtchen) statt. Daselbst hielten die beiden Gilden-Vorsteher, die Herren Ballmann und Specht, Ansprachen im Schützensaale an die versammelten Schützen und wurden Toaste ausgebracht: vom Schützenkönig Herrn Chwalkowski auf Seine Majestät den Kaiser, von Herrn Ballmann auf den Schützenkönig, von Herrn Specht auf Ihre Majestät die Kaiserin, von Herrn Fleischermeister Kunzmann auf Se. königl. Hoheit den Kronprinzen, von Herrn Brunnenbaumeister Jaglin auf die städtischen Behörden, von Hrn. Fleischermstr. Menzel auf die Schützengilde, von Herrn Stadtrath Annuß auf den I. Ritter und von Herrn Restaurateur Miskiewicz auf den II. Ritter. Hierauf wurden von der Scheiben-Kommission die Scheiben vermessen und geprüft und die Ehrenschüsse abgegeben. Den ersten Schuß that der bisherige Schützenkönig Herr Chwalkowski, sodann schossen die Ehrengäste Herr Bürgermeister Kalkowski und Herr Stadtrath Annuß je 3 Schuß, demnächst folgten die Ehrenschüsse für das kaiserliche Haus. Herr Jaglin schoß 3 Schuß — worunter eine gute 12 — für Ihre Majestät die Kaiserin, Herr Stęszewski 5 Schuß für Se. Majestät den Kaiser und Herr Specht für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen. Bis zum Schlusse des Schießens, Abends 7 Uhr, wurden 28 Schuß von 9 Herren nach der Königsscheibe abgegeben, davon waren 20 Treffer. Der Schützengarten, in welchem die Kapelle des Niederschl. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 konzertirte, erfreute sich eines regen Besuches. Abends wurde eine Polonaise durch den Garten arrangirt.

* **Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Lehranstalten.** In der Aula des Kgl. Berger-Realgymnasiums hierselbst fand heute die 7. ordentliche Hauptversammlung des „Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen" statt, welche um $^3/_4$12 Uhr bei einer Anwesenheit von 50 Mitgliedern, worunter 6 Direktoren, durch den Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. Kunze aus Lissa eröffnet wurde. Herr Direktor Kunze machte zunächst eine Reihe von Mittheilungen über die Beschlüsse der Schulkonferenz und des Siebenerausschusses, namentlich soweit dieselben die äußere Stellung der höheren Lehrer betreffen, und übertrug dann — da er an den weiteren Verhandlungen nicht theilnehmen konnte, — den Vorsitz Herrn Professor Dr. von Golenski aus Meseritz. Hiernach erhielt Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Lämmerhirt das Wort zu einem überaus interessanten Vortrag über: „Das höhere Unterrichtswesen in Frankreich." Nach einem einleitenden Ueberblick über die Schulreformbewegung in den verschiedenen Kulturstaaten besprach der Redner die heutigen Hauptunterrichtsgattungen in Frankreich, besonders die einzelnen Arten des höheren Unterrichts (enseignement secondaire) die Entwickelung des letzteren, die gegenwärtige Lehrstundenvertheilung und das Maß von Schul- und Arbeitszeit, welche dem französischen Schüler auferlegt ist. Daran schloß sich eine eingehende Schilderung der Lyceen und der schweren Schäden des Internatswesens, wobei eine nähere Betrachtung auch der an den französischen Anstalten meist üblichen Unterrichts- und Erziehungsmethode naturgemäß geboten war. Der Schluß der durchaus objektiv gehaltenen Darlegungen gipfelte in der Anerkennung mancher beachtenswerthen Eigenthümlichkeiten des französischen Unterrichtswesens, zugleich jedoch in der Ablehnung der bei unseren westlichen Nachbarn maßgebenden Erziehungsgrundsätze. — Während des Vortrags war Herr Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrath Polte, von der Versammlung ehrerbietig begrüßt, in den Saal getreten. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Redner den Dank der Versammlung für seinen anregenden Vortrag ausgesprochen, erfolgte die Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte. Zu Delegirten für die nächste Delegirten-Konferenz wurden die Herren Direktor Dr. Kunze aus Lissa und Oberlehrer Collmann aus Posen wiedergewählt. Sodann erstattete Herr Direktor Dr. Zenzes-Wongrowitz den Bericht des Kassenprüfungsausschusses und es wurde, seinem Antrag gemäß, dem Rendanten Entlastung ertheilt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Dr. Thieme und Vogt, beide aus Posen, ernannt. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und bestimmt, daß die nächste Hauptversammlung am 3. Pfingsttag zu Ostrowo stattfinden soll. Nachdem dann Herr Geheimrath Polte noch auf die hier eröffnete Ausstellung von Anschauungsmitteln für den höheren Unterricht aufmerksam gemacht und zu ihrem Besuch aufgefordert hatte, wurde die Versammlung um $^1/_2$2 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts** und der Organisirung desselben auf Grund des Ministerial-Reskripts vom 11. April d. J. findet hier am 26. d. M. eine polnische Volksversammlung statt. In derselben Angelegenheit wird auch in Gnesen am 24. d. M. eine Versammlung abgehalten werden.

d. **Ueber die Broschüre des Gymnasiallehrers Chudzinski** in Betreff der polnischen Frage haben „Dziennik" und „Kuryer" bisher geschwiegen; im „Kuryer Pozn." war neulich nur in einer Korrespondenz diese Broschüre erwähnt. Der „Orendownik" empfiehlt dieselbe den gebildeten Polen.

d. **Die Leiche des Grafen Joh. Alex. Fredro,** welcher, wie bereits mitgetheilt, am 14. d. M. in Siemianice (in der Provinz Posen, nicht in Galizien, wie neulich irrthümlich angegeben) gestorben, ist nach Rudki (Galizien) gebracht worden, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden.

Telegraphische Nachrichten.

Belgrad, 19. Mai. Die Königin Natalie wurde heute früh unter starker Eskorte nach dem Bahnhof gebracht und reiste nach Semlin ab. Gestern war gegen Mitternacht die Ruhe wieder hergestellt. Im Volke herrscht allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft, gegen Milan und das Kriegsministerium. Weitere Exzesse werden befürchtet. Die Regierung verhandelte erfolglos mit dem Oberst Schaffarik wegen Uebernahme des Portefeuilles des Kriegsministers.

Yokohama, 19. Mai. Der Zarewitsch reiste heute nach Wladiwostok ab.

Berlin, 19. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung".] Aus verschiedenen Gegenden Westdeutschlands wird über Frost und Schneewetter während der Pfingsttage berichtet. Der ganze Oberharz ist verschneit, ebenso der Solling. Am Ober- und Mittelrhein, in der Eifel, in Rheinhessen, im Odenwald, im Taunus ist fußhoher Schnee gefallen. Das Hagelwetter hat namentlich in den Weinbergen und Obstbäumen großen Schaden angerichtet. Der Oberrhein und die Mosel steigen stark.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Gräfin Patatzky. Von F. W. Hackländer. Mit 80 Illustrationen von H. Schlittgen. Ein prächtig illustrirter Oktavband in farbigem Umschlag geh. 3 M., geb. 4 M. — Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Nach Paris — verlockendes begeisterndes Reiseziel? Und doch — es fragt sich sehr, ob ein jeder dort sich so amüsirt, als wenn er sich von Hackländer die köstliche Geschichte vom „Pariser Leben" und der Firma Brutzer erzählen läßt und es kann einem leicht passiren, daß er in der Seinestadt des Graziösen, Pikanten und Lustigen nicht halb so viel erblickt, als er in Schlittgens übermüthigen Zeichnungen zu sehen bekommt. Wer sich froh und ungezwungen vergnügen, wer an einer wirklich heiteren, ergötzlichen Lektüre und im Betrachten echt humoristischer Bilder sich erfrischen will, der wird nach diesem Buche greifen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Klempnermeister Herrn **Adolph Lieder** beehren sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. 6503

Posen, im Mai 1891.

Herrmann Pankow
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Pankow,
Adolph Lieder.
Posen.

Am 17. d. M., Nachm. 2 Uhr, raffte der Tod unerwartet meine gute Frau

Emma geb. Lange

im 34. Lebensjahre dahin.

Die Beerdigung findet am 20. d. M., Nachm. $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

6510 **Schulz,**
Bahnmeister nebst Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ella Dithmer mit Syndikus R. Brandes in Northeim. Freiin Katharina v. Puttkamer in Hannover mit Herrn Max Jobst in Berlin.

Verehelicht: Professor Dr. G. Lastig mit Frl. Maria Radermacher in Aachen. Lt. Franz J. Hotop in Colmar mit Frl. Olga v. Raven in Düsseldorf. Notar Dr. jur. Gerhard Schmitz in Bensberg mit Frl. Ida v. Monschaw in St. Vith. Ger.-Assessor Dr. Karl Röchling in Saarbrücken mit Frl. Maria Friederichs in Soest. Rechtsanwalt Franz Stryck mit Frl. Klara Kleefisch in Köln. Rechtsanwalt, Lt. der Reserve Dr. Paul Kirsten mit Frl. Therese Schlobach in Rochlitz. Gymnasiallehrer Dr. Robert Lange mit Frl. Lili Prüfer in Leipzig. Herr Karl Mommsen mit Frl. Marie Wohlers in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. v. Kroge in Hamburg. Hauptmann Rahm in Osnabrück. Landgerichtsrath Dr. Paul in Leipzig. Major a. D. Skabell in Kiel. Bürgermeister Bernert in Ratibor. Regierungs-Assessor Jesse in Königsberg. Eine Tochter: Regierungsrath Pfeffer v. Salomon in Osnabrück. Dr. Borinsky in Haynau. Lieut. der Reserve, Ingenieur Albert Hirth in Berlin. Herrn H. Bernsau in Berlin.

Gestorben: Fideikommißbes. Frhr. Friedrich v. Eickstedt auf Silberkopf, Erbkämmerer von Pommern in Silberkopf. Assessor a. D. Franz v. Olfers in Münster. Oberst Heinrich Fischer Edler von Zickwolff in Wien. Geh. Ober-Regierungsrath Langreuter in Oldenburg. Dr. med. Th. Weiß in Mosbach. Dr. med. Ottokar Alt in Hamburg. Herr Paul Luther in Berlin. Herr P. J. Theel in Berlin. Rentier Heinr. Moser in Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Luise Steinbart, geb. Loeper in Pr. Lanke. Fr. Konsist.-Rath Brandis, geborene Harding in Hannover. Fr. Prof. Elisabeth Hofmann, geb. Werner in Dresden. Frau Amtsgerichtsrath Mathilde Lühe, geborene Tschierschky in Breslau. Frau Emilie Schneider, geb. Gräber in Frankfurt a. O.



Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 20. Mai 1891:

Großes Militär-Concert.

Anfang 5 Uhr.

U. A. Halleluja aus dem „Messias" **v. Händel, Andante** aus der **G-dur-Sinfonie** v. **Haydn.**

Große Illuminations-Beleuchtung. 6509

Entree à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf. Schnittbillets 15 Pf. Vereinsmitglieder freier Eintritt.

M. 20. V. A. $7^1/_2$ Bfd. III. 6496

Am 14. d. M. verschied sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter, theurer, guter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Großvater Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

Samuel Gąsiorowski zu Gollantsch,

tief betrauert von den Seinigen.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr entschlief sanft in seinem achtzigsten Lebensjahre nach einnundfünfzigjährigem Besitze seiner Apotheke unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Eduard Weiss.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Neutomischel, den 16. Mai 1891. 6491

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erneueter Hilferuf.

Auf unseren Hilferuf zu Gunsten der Unterstützung jüdischer Auswanderer aus Rußland am Ende des vorigen Jahres waren 19 687 M. 55 Pf. eingegangen, wovon 9045 M. 6 Pf. bereits verausgabt and 433 Auswanderer bis heute (11. Mai) unterstützt und nach überseeischen Ländern — einen anderen Weg nimmt die Auswanderung überhaupt nicht — befördert worden sind. Jetzt aber naht ein neuer Zufluß von Auswanderern, bestehend aus jüdischen Handwerkern und ehemaligen Soldaten, welche ihres bisherigen Freizügigkeits-Rechts beraubt, aus dem Innern Rußlands nach der „Judengrenze" verwiesen sind und auswandern müssen, weil sie in den westrussischen Gouvernements keine Heimath und keine Beschäftigung finden. Arm, elend, ausgesogen und ausgezogen langen sie hier an und in wenigen Wochen wird unsere Kasse erschöpft sein. Große Geldbeiträge sind nothwendig und darum bitten wir wiederholt und ganz besonders die Glaubensgenossen, uns mit den Mitteln zur Unterstützung der Unglücklichen zu versehen. Wir sind fest überzeugt, daß ein Jeder, wer menschlich denkt und fühlt, verlangtermaßen unser Unterstützungswerk fördern wird. Die Beiträge entgegenzunehmen ist ermächtigt durch

das ständige Hilfskomite
für die Nothstände russischer Israeliten
Dr. J. Rülf, Rabbiner.

Memel, im Mai 1891. 6416

Unterrichtsinstitut in Filigran-Arbeit!

hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen-, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen, 2c., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Drath u. Wolle gefertigt. Zeige hiermit an, daß ich hierselbst vom 20. Mai ab für kurze Zeit einen Unterricht in Filigranarbeit eröffnet habe, und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, Untere Mühlenstr. 4, II. bei Frau **Wwe. Neumann** ergebenst ein. Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen M. 1,50, für Kinder M. 1, und steht es jeder ständigen Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbständigen Herstelluug der Filigranarbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig u. ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12, Nachmittags 2 bis 7 Uhr; für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr. Die Galanteriewaarenhandlung **„Globus"**, Wilhelmsplatz 1, hatte die Güte, mir in ihren Schaufenstern die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörbchen zu gestatten.

Josepha Theben.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 2317

Dortmunder Union-Brauerei

in Dortmund

lichtes Bier.

General-Vertreter für Posen und Westpreußen: 1998

Friedr. Dieckmann in Posen.

Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Pudewitz.

Am 23., 24. und 25. Mai 1891.

23. Mai, Mittags 12 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.
24. Mai, Nachm : Vorführung der prämiirten Thiere.

Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Verloosung. 6512

„Kosmos",

Lebens-Versicherungs-Bank,

Concessionirt seit dem Jahre 1863 in allen deutschen Staaten.

Status vom 31. Dezember 1890.

Garantiefond	M.	8,114,647,95
Laufende Versicherungen	„	39,244,444,—
Betrag der für Todes- und Lebensfall-Versicherungen gezahlten Kapitalien	„	8,393,615,40

* * *

Besondere Vortheile:

Liberale Bedingungen, **niedrigste** Prämien, **keine** Nachschußverbindlichkeit, Betheiligung der Versicherten an der **Hälfte** (50 pCt.) des jährlichen **Geschäftsgewinnes.** Todesfall-Versicherungen mit **garantirt steigender Dividende** von **3** pCt. **jährlich. Gewährung von Dienst-Kautionen. Deckung** der **Kriegsgefahren, Korporations**-Versicherung mit **Benefizien, Unanfechtbarkeit** der **Policen** u. s. w.

* * *

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Kapital-, Aussteuer-, Renten-** und **Militärdienst**-Versicherungen durch ihre Haupt- und Spezial-Agenten, sowie durch ihren General-Agenten

Ludwig Manheimer in Posen.

Vertreter der Bank:

in **Posen** Herr **Benno Bach,** Bergstraße Nr. 6,
„ „ Herr **A. Berliner,** Wilhelmstr. Nr. 26,
„ Buk Herr **H. Samter,**
„ Gnesen Herr **S. Chraplewski,**
„ Grätz Herr **Emil Manheimer,** 6513
„ Kosten Herr **M. Gallandt,**
„ Kurnik Herr **H. Weiss,**
„ Neustadt b./P. Herr **Philipp Wolfsohn.**

Dem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit bekannt zu machen, daß ich mein **Atelier sämmtlicher Juwelen, Gold- u. Siberarbeiten** von der Schlosserstraße **nach der Breslauerstr. Nr. 37, I. Etage** übertragen habe. Erlaube mir noch zu bemerken, daß ich eine **Auswahl geschmackvoller Brosche, Armbänder, Ohrringe 2c. am Lager habe. Vergoldungen und Versilberungen** sämmtlicher **Metalle. Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll

6420 **J. R. Knappe.**

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter Königl. italien. Staatscontrolle

in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 „ „ „ „ „ „ 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser durch Staatskontrolle garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sogen. billigen Bordeaux-Weine.



Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe,** St. Martinstr. 57, **Carl Ribbeck.** 6283

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- u. Dessertweine wie **Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino** wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** Kommandantenstr. 20.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Mittwoch, den 20. Mai, von 5 Uhr Nachmittags ab

Sommervergnügen

im **Tauberschen Garten.**

Konzert, Spiele im Freien, Tanz im Saal. 6346

Postschule Bromberg. Verkenntn.: Volksschule. Gehalt b. c. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Schnelle Ausbildung. Man ford. d. Lehrpl. Dr. phil. F. Brandstätter.

Wer ertheilt Unterricht in der

Kaufm. Buchführung?

Briefe mit Preisbed. **sub S. 43** postlagernd. 6532

Moderne Putzarbeiten fertigt billigst 6497

Sophie Sorauer, Markt 80, II. Et.

Schmerzloses Zahnziehen
Zahnarzt Peyser,
Posen, Markt 84 I., Eing. Schloßstr.

Neue 6507

Matjesheringe

in Tonnen, schockweise und einzeln empfiehlt die Herings-Niederlage

R. Steinberg,
5. Neuer Markt 5.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.—18. Juni

Nur baare Geldgewinne:

M. 75 000, 30 000, 10 000 2c.

Originalloose M. 3		Porto u.
$^1/_2$ Antheile M. 1,75		Liste
$^1/_4$ Antheile M. 1.—		30 Pf.

D. Lewin,

Berlin C., Spandauerbrücke 16. 6516

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)

kräftig u. aromatisch von **1,60** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch

rohen Caffee

von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

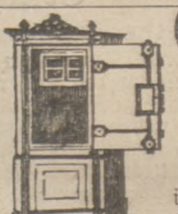
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Neue

Matjes-Heringe

vom späteren Fang offerirt

R. Lewin,
Stettin.



Geldschränke und **Cassetten** mit **Stahlpanzer** in jeder **Größe** empfiehlt unter Garantie und zu **billigen Preisen**

Leo Friedeberg,

Kunstschlosser, 6036

Fabrik: Kl. Gerberstr. 7. Lager: Judenstr. 30.

Auch empfehle meine

Grabgitter

in geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen.

Gesucht werden 2 kleine **Arbeitspferde** (Ponys) von gedrungenem kräftigen Bau und nicht mehr zu jung. Angebote i. d. Exp. d. Pos. Ztg. Chiffre **F. N.** Posen.

Jagdhunde

werd. unt. Garantie unter solid. Beding. i. gute Pflege, Dressur u. Führung (n. jed. Meth.) gen. Best. Jagdterrain u. weitgeh. Praxis. Förster. **Tarchalin** b. Bahnst. Bojanowo. 6495

Alle Diejenigen, welchen der Zoologische Garten im Vorverkauf für die **Strauss - Konzerte** Billets ohne Datum verkaufte, die er am 2. Konzerttage für ungültig erklärte, werden um ihre Adresse ersucht Expedition der Zeitung unter: **„Strauss".** 6504

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.** Am 3. d. M. fand im Konzerthause zu Breslau die diesjährige Sektions-Versammlung der Sektion IX (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft unter Vorsitz des Buchdruckereibesitzers W. Friedrich statt. Zunächst wurde der Geschäftsbericht für 1890 erstattet, dem folgendes zu entnehmen ist: Am Schlusse des Geschäftsjahres 1890 verblieben im Kataster 574 Betriebe mit 6253 versicherungspflichtigen Personen. Anzeigen von Betriebsunfällen sind im Laufe des Jahres 56 eingegangen. Entschädigungen wurden in 8 Fällen festgestellt. Verursacht wurden die vorgekommenen 56 Unfälle in 16 Fällen durch Unachtsamkeit, in 16 Fällen durch Handeln gegen erhaltene Vorschriften, in 11 Fällen durch Zufälligkeiten, in 4 Fällen durch Leichtsinn, in 3 Fällen durch Unkenntniß der Gefahr, in 8 Fällen durch Nichtbenutzung gebotener Schutzvorrichtung, in je einem Falle durch Fehlen der Schutzvorrichtung, durch eine nicht zu ermittelnde Ursache und durch verschiedene zusammenwirkende Ursachen. Im Anschluß hieran erfolgte die Wahl von Mitgliedern des Sektions-Vorstandes, von Vertrauensmännern und Delegirten. Die ausscheidenden Schiedsgerichts-Beisitzer W. Friedrich in Breslau und dessen Stellvertreter L. Schirmer in Glatz und Moritz Schröter in Freiburg i. Schl. wurden gleichfalls wiedergewählt. Als Ort für die nächstjährige Sektions-Versammlung wurde Danzig bestimmt.

X. **Deutsche katholische Lehrer in den polnischen Landestheilen.** Als um die Mitte der 80er Jahre die Germanisirung der Volksschule in den ehemals polnischen Landestheilen nachdrücklicher in Angriff genommen wurde, suchte man möglichst viele deutsche katholische Lehrer aus den Westprovinzen des Staates nach Posen und Westpreußen zu ziehen. Als Entgelt für die Aufgabe der alten Heimath und für die mancherlei Widerwärtigkeiten, mit denen die Lehrer in dem neuen Wirkungskreise zu kämpfen haben würden, wurde denselben eine besondere Zulage von 300 Mark zugesichert. Diese Zusicherung erwies sich denn auch eine zeitlang als recht zugkräftig: es mögen etwa 200 deutsche Lehrer aus dem Westen nach Posen und Westpreußen eingewandert sein. Jetzt scheint es diesen Herren hier aber nicht zu gefallen. In einem „Aufruf an die deutschen Lehrer der Provinz Posen“, den wir in der „Preußischen Lehrerzeitung“ lesen, erhebt ein deutscher Lehrer bittere Klagen über mancherlei Enttäuschungen. Die Arbeit in der Schule sei eine schwere und mühsame und erheische die volle Kraft eines jungen Lehrers. Dafür wüßten ihm die Eltern nicht einmal Dank. Die deutschen Lehrer würden von der polnischen Bevölkerung überhaupt als Feinde mit mißtrauischen Augen betrachtet. In der Kirche höre der Lehrer nur polnische Predigten und polnische Kirchenlieder, die er nicht verstehe. Auch die 300 Mark-Zulage sei in den meisten Fällen ausgeblieben. Die bisherigen Versuche, aus der Provinz herauszukommen, seien an dem ablehnenden Verhalten der Regierung gescheitert. Die erste Stelle an mehrklassigen Schulen aber könnten diese Lehrer nicht erhalten, weil sie den Religionsunterricht nicht polnisch zu ertheilen vermöchten. Da jetzt die Regierung den Polen aber Konzession mache, so hält der Einsender des Aufrufs den Augenblick zu einem erneuten Versuche, in die westdeutsche Heimath zurückzugelangen, für günstig. Er fordert daher die deutschen Lehrer der Provinz Posen zu einem gemeinsamen Bittgesuche an den Herrn Kultusminister auf und schlägt die Bildung eines Komites in Posen vor, welches die weiteren Schritte thun soll

d. **Polnische Ferienkolonieen.** Der „Dziennik Pozn.“ richtet in gleicher Weise, wie er dies in früheren Jahren gethan hat, an das polnische Publikum, insbesondere die Gutsbesitzer und Geistlichen, die Bitte, auch während der diesjährigen Sommerferien kränklichen Schülern und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen bei sich Aufenthalt und Verpflegung zu gewähren.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

// **Grätz,** 15. Mai. [Theater.] Eine Theatergesellschaft unter der Leitung des Herrn Wagner aus Preibisch wird hier einen Cyclus von 10 Vorstellungen geben, darunter sehr hübsche Sachen, wie „Die Ehre“, „Der Stabstrompeter“, „Die Haubenlerche“ und viele andere Novitäten. Im Interesse der guten Sache wünschen wir der Gesellschaft den besten Zuspruch. Die erste Vorstellung findet Sonntag, den 17. Mai, im hiesigen Schießhaussaale statt.

w. **Meseritz,** 15. Mai. [Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.] Am 2. und 3. Juni d. J. wird hierselbst das Jahresfest des Posener Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung mit welchem die 7. General-Versammlung des Posener Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung verbunden ist, gefeiert werden. Die Festordnung lautet: Dienstag, den 2. Juni, Abends 6½ Uhr: Vorbereitender Gottesdienst, Ansprache des Herrn Pfarrer Brünning aus Bromberg; 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im Schießhausgarten und Konzert. Mittwoch, den 3. Juni, Vormittags 6 Uhr, Einläuten des Festes, 7 Uhr: Choralblasen von der Kirche, 8¾ Uhr: Begrüßung der Abgeordneten und Gäste in der Aula des Königlichen Gymnasiums Seitens der Stadt, des Ortsvereins der Gustav-Adolf-Stiftung und des Königlichen Gymnasiums; Erwiderung Seitens des Vorstandes des Hauptvereins, 9¼ Uhr: Festzug vom Königlichen Gymnasium nach der Kirche, 9½ Uhr: Festgottesdienst, Predigt des Herrn Pfarrer Fürer aus Stettin, Schußgebet des Herrn Generalsuperintendenten D. Hesekiel. Nach dem Gottesdienst Frühstück in Masches Garten, Mittags 12½ Uhr In der Kirche Hauptversammlung des Vorstandes des Hauptvereins und der Abgeordneten der Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung, Nachmittags 2 Uhr: In der Kirche siebente Generalversammlung des Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung, 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Saale des Schießhauses, 5 Uhr: Freie Versammlung im Schießhausgarten, Konzert, Ansprachen Seitens auswärtiger Gäste.

? **Neutomischel,** 15. Mai. [Lehrerkonferenz. Feuer. Jahrmarkt.] Am 13. d. M. wurde in der hiesigen evangelischen Stadtschule unter dem Vorsitze des königlichen Kreisschulinspektors Herrn Superintendenten Böttcher hierselbst die erste diesjährige Bezirkskonferenz, zu der sich sämmtliche Lehrer des Konferenzbezirkes eingefunden hatten, abgehalten. — Am vergangenen Dienstag, Abends gegen 11 Uhr, entstand in dem aus Bohlen erbauten und mit Stroh gedeckten Hause der Ausgedinger Kroyschen Eheleute in Glinau Feuer, durch welches dasselbe in kürzester Zeit zerstört wurde. Die Bewohner, die in tiefem Schlafe lagen, retteten nur mit Mühe ihr Leben. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die mit zwei Spritzen bald zur Stelle war, gelang es, die Weiterverbreitung des Feuers zu hindern. Ueber die Entstehung des Brandes hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen. — Der Verkehr auf dem gestern hierorts abgehaltenen Jahrmarkte war wenig belangreich. Auf dem Krammarkte hatten sich so wenige Käufer eingefunden, daß die Gewerbetreibenden nur geringe Einnahmen erzielten. Auf dem Viehmarkte wurde Rindvieh, das nicht sehr zahlreich aufgetrieben war, zu Mittelpreisen gekauft, während Pferde, die nur in ganz geringer Anzahl auf den Markt gebracht worden waren, zu hohen Preisen übernommen wurden.

—r. **Wollstein,** 15. Mai. [General-Kirchen- und Schul-Visitations-Schluß. Kinderfest. Todesfall. Tollwuth.] Der Schluß der General-Kirchen- und Schul-Visitation wurde gestern früh hier durch das Blasen mehrerer Choräle vom evangelischen Kirchthurm eingeleitet. Um 9 Uhr fand der Schlußgottesdienst statt, bei welchem der General-Superintendent D. Hesekiel-Posen die Predigt hielt und um 10 Uhr wurde vom Superintendenten Stosch-Seebnitz das Abendmahl gereicht, bei welchem sich 86 Lehrer und 18 Geistliche der Diözese Wollstein betheiligten. Nach diesem fand im oberen Sitzungssaale des Amtsgerichts eine Schlußkonferenz mit den Geistlichen und Lehrern statt, worauf sich die Betheiligten, 142 an der Zahl, bei einem Diner im Röselerschen Saale vereinten. Hierbei toastete D. Hesekiel auf den Kaiser, wonach die Nationalhymne gesungen wurde. Landrath und Schloßhauptmann von Posen Freiherr von Unruhe-Bomst brachte auf den Herrn Generalsuperintendenten ein Hoch aus. Am Schluß trug noch ein Sängerchor, dirigirt von Herrn Kantor Grabert-Rakwitz mehrere gute Gesänge vor, womit die Feierlichkeiten der seit 35 Jahren hier nicht stattgehabten General-Kirchen- und Schulvisitation ihr Ende erreichten. — Die Schüler des hiesigen Dr. Schwarzerschen Pädagogiums machten gestern in Begleitung ihrer Herren Lehrer einen Maiausflug nach unserem Nachbarorte Rawitz. Die junge, fröhliche Schaar marschirte einer Musikkapelle folgend bis Karpitzko, wo sie mit Leiterwagen nach dem Fuchsschen Gartenlokale in R. befördert wurde. In gleicher Weise fand die Rückkehr statt, wonach an dem Schulhause die Nationalhymne und ein Choral gesungen und auf die Herren Lehrer ein Toast ausgebracht wurde. — Der bis vor kurzer Zeit hier als zweiter Geistlicher der evangelischen Gemeinde thätig gewesene Pfarrer Köpke, welcher jetzt in Schwiebus thätig war, ein in der Blüthe des Lebens stehender Mann, ist vor einigen Tagen an der Influenza gestorben. — Für Wollstein und Umgegend ist bis 2. August die Hundesperre verfügt worden, da ein in Kielpin getödteter Hund als mit dieser Krankheit behaftet erkannt wurde.

□ **Podsamtsche,** 17. Mai. [Streit. Gefunden. Baumfrevel.] Als sich am Freitag Abend (Sabbath), den 15. d. Mts die hiesige israelitische Gemeinde in ihrem Betsaale versammelt hatte, kam es zwischen den Handelsleuten H. und L. zu einem kleinen Gezänkel, welches schließlich in Handgreiflichkeiten ausartete. Den Kämpfenden gesellten sich Andere hinzu und das Handgemenge wurde auf der Straße fortgesetzt. Es entstand ein großer Auflauf von Menschen und erst nach ½stündigem Ringen wurde auf Zureden der Frauen der Kampf beschwichtigt und der Gottesdienst konnte beginnen. — Der dem Gutsbesitzer Bugge von hier kürzlich gestohlene Hintertheil des Ponny-Arbeitswagens ist in der Nähe der Mirkower Papierfabrik auf den Prosnawiesen in einem Graben gefunden worden. Bis jetzt hat noch nicht ermittelt werden können, wie er dorthin gebracht worden ist. Jedenfalls hat ihn der Dieb dort in Verwahrung bringen wollen. — Dem Lehrer Dawczynski von hier wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Pfingstsonntag die von ihm sorgfältig gepflegten Obstbäumchen von ruchloser Hand arg zugerichtet. Von einigen derselben wurden die Kronen gänzlich abgebrochen, andere sind zerknickt; da man annimmt, daß die abgebrochenen Aeste zur Ausschmückung der Häuser zu dem Pfingstfeste verwendet worden sind, werden hier sämmtliche Häuser einer Revision unterzogen.

p. **Kolmar i. P.,** 17. Mai. [Großfeuer.] Heute Nachmittag 2 Uhr wurde unsere Stadt aus ihrer Pfingstruhe plötzlich geschreckt, in der hiesigen „Ostdeutschen Steingutfabrik“ war Feuer ausgebrochen. Trotzdem gleich vier Spritzen zur Stelle waren, konnte man dennoch nicht Herr des Brandes werden und nach ungefähr zwei Stunden glich die Fabrik, die einen ungeheuren Häuserkomplex umfaßt, einem Flammenmeer. Himmelhoch stiegen die schwarzen dicken Rauchwolken, die Sonne selbst verdunkelnd. Man mußte die Fabrikgebäude ihrem Schicksal überlassen und beschränkte sich nur darauf, die nebenanstehenden Häuser zu schützen. Der Schaden ist sehr groß und beläuft sich auf circa 400,000 Mark. Die Gebäude sind in der Provinzial-Feuersozietät und das Inventar in der Schlesischen Feuerassekuranz versichert. Die Besitzer, welche in Berlin bezw. Bromberg bei ihren Familien weilen, sind per Depesche hierher berufen worden. Seitdem die Steingutfabrik in die Hände der Herren Heim, Pulvermacher und Komp. übergegangen ist, hat sich der Wohlstand unserer Stadt sichtlich gehoben. Gegen 300 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden und es wäre ein Unglück für unseren Ort, wenn die Fabrik nicht wieder aufgebaut werden sollte. Während diese Zeilen geschrieben werden, brennt es noch fort. Die oberen Stockwerke sind bereits ausgebrannt und ein kahles Gemäuer ist von dem herrlichen Etablissement übrig geblieben. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

⊙ **Gnesen,** 17. Mai. [Vom Kurgarten. Vom Wasserwerk. Gaulehrerversammlung.] Die hiesige „Kaiser Friedrichs-Heilquelle“ und der mit derselben verbundene Kurgarten werden gegenwärtig von dem Königlichen Auktions-Kommissarius Fromm als Konkursverwalter verwaltet. Letzterer hat den Betrieb der Gastwirthschaft im Kurgarten dem Gastwirth Herrn Kohnert sen. vom heutigen Tage ab bis auf Weiteres übertragen. — Die seit einigen Jahren hier bestehende Wasserleitung erweist sich immer mehr als ein großer Segen für unsere Stadt. Obgleich wir jetzt dem Sommer entgegen gehen, bleibt das Wasser so vorzüglich wie es im Winter war, was wir besonders der regen Thätigkeit des Direktors, Herrn Ingenieur von Zeuner, zu verdanken haben. Regelmäßig läßt auch unsere städtische Verwaltung jetzt die Rinnsteine durch Leitungswasser spülen. Da die Verwaltung auch auf die regelmäßige Reinigung der Rinnsteine in festgesetzter Zeit durch die Hauseigenthümer mit Strenge hält, so ist eine Hebung unserer Stadt in sanitärer Hinsicht immer mehr bemerkbar; ansteckende Krankheiten treten immer seltener und in geringerem Umfange auf. — Der Gaulehrerverband Gnesen, zu dem die Lehrervereine Gnesen mit 34, Wreschen mit 24, Miloslaw mit 20, Kletzko mit 18, Pudewitz-Kostschin mit 15, Rogowo mit 12 und Orchowo mit 9 Mitgliedern zählen, hält am 19 d. M. in Wreschen im Saale bei Gillmeister eine Gaulehrerversammlung ab. Angemeldet sind folgende Vorträge: 1) Die Schule und die Stellung ihrer Lehrer wie sie war, ist und sein soll. 2) Die räthselhaften Erscheinungen des menschlichen Geistes. 3) Die Lehrerbildung. 4) Versuch einer objektiven Beurtheilung der Angriffe auf den Volksschullehrerstand.

⊙ **Gnesen,** 17. Mai. [Blinder Feuerlärm.] Heut gerade um Mitternacht ertönten plötzlich in allen Straßen die Feuersignale und zwar mit einer Nachhaltigkeit, daß man an ein großes Schadenfeuer glauben mußte. Da jedoch die Signale hinsichtlich der Reviere, in welche unsere Stadt nach der Feuerlöschordnung eingetheilt ist, nicht übereinstimmten, so irrten die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, die Ausbruchsstelle des Feuers suchend, lange Zeit umher, besonders der Markt füllte sich mit einer großen Menge Neugieriger, bis endlich alle erfahren mußten, daß an ein Feuer nicht zu denken war. Ein Signalhorn muß in unberufene Hände gelangt sein, und der Umstand, daß sich Mancher schon gestern in festlicher Stimmung befunden hat, mag wohl die Veranlassung dazu gewesen sein daß sich ein Unberufener einen schlechten Scherz machte, der hoffentlich nicht unbestraft bleiben wird.

II **Bromberg,** 15. Mai. [Schornsteinfeger-Innung. Ausflug des Realgymnasiums. Amtsniederlegung.] Gestern fand hierselbst die ordentliche Generalversammlung der Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Bromberg statt. Dieselbe war von 15 Meistern aus allen Städten des Regierungsbezirks besucht. Mit einem auf den Kaiser vom Vorsitzenden aus-

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[39. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

XVI.

„Mein Sohn, mein Sohn! Ich habe Dich wieder!“

Gotthold Bodmer lag zu den Füßen seiner Mutter, die Arme um ihre Knie geschlungen, den Kopf in ihren Schooß gedrückt; sie strich mit der Hand sanft kosend über sein Haar und wiederholte nur immer von Neuem diese Worte, welche ihre ganze Seele erfüllten und lange, lange keinen Raum für einen andern Gedanken ließen. Ihr Sohn war frei, er war ihr wiedergegeben, das war ihr fürs erste genug, sie fragte nicht, wie dies geschehen und was nun werden solle, ja sie hatte sogar vergessen, daß Gotthold aus dem Gefängniß kam und der mütterlichen Fleischtöpfe recht bedürftig sein mochte.

Erst nach längerer Zeit fanden Mutter und Sohn die Ruhe, um einander zu erzählen, was sie erlebt und erlitten, und nun erfuhr Gotthold auch, daß Hildegard eine Zusammenkunft mit seiner Mutter gehabt, und welche Folgen sich daran geknüpft hatten. Ein tiefer Schatten flog über seine Stirn und schwer aufseufzend sagte er: „Auch sie hat an mir zweifeln können!“

„Nicht an Deiner Unschuld an dem Tode —“

„Aber an meiner Liebe und an meinem Wort,“ fiel er ein, „das ist doch schmerzlicher. Fest, ohne Wanken hat nur eine an mich geglaubt — meine Mutter!“

„Nein, Gotthold!“ sagte die alte Frau. „Fest, ohne Wanken, mit vollster Ueberzeugung hat nur die enthusiastische Knabenseele an Dich geglaubt, die Du Dir ganz zu eigen gemacht, Fritz von Letten.“

„Und Du, Mutter! Du?“

„Ich wußte, daß mein Sohn kein Verbrecher sein könne, und doch, das verstörte Wesen, das ich an Dir wahrgenommen, Deine heimliche Entfernung von Lettenhofen, alles das beunruhigte mich furchtbar; auch ich wähnte, Du habest Adelheid v. Letten geliebt und seiest in irgend einer Weise der Katastrophe nicht fremd.“

„Das bin ich auch nicht! Ich bin schuldlos schuldig, und das scheidet mich für das Leben von Hildegard. Ich werde Deutschland verlassen, ohne sie noch einmal gesehen zu haben; erst wenn das Meer zwischen uns liegt, werde ich ihr schreiben und Abschied von ihr nehmen.“

„Du willst so bald fort? Ich habe Dich nur wiedergeschenkt bekommen, um Dich von neuem zu verlieren!“ klagte Frau Bodmer.

„Du verlierst mich nicht, Mutter! Mit jeder Faser hängt meine Seele an Dir, und sie bleibt bei Dir, ich aber muß fort; die Luft der Heimath würde mich jetzt ersticken, nur fern von Deutschland kann ich wieder aufathmen. Ein paar Tage will ich in Deinem Schutze ausruhen, dann laß mich ziehen.“

„Gehe mit Gott, mein Sohn!“ sagte sie ihre Thränen trocknend. „Es wird Dich doch wieder heimwärts zum Vaterlande und zur Mutter ziehen!“ Sie schwieg plötzlich, als habe sie sich besonnen, daß es besser sei, einen Zusatz, den sie noch machen gewollt, unausgesprochen zu lassen. In ihrer Brust lebte die Hoffnung, daß es für ihn noch einen Trost vor dem Scheiden geben werde, und diese Zuversicht hatte sie nicht betrogen.

Am nächsten Tage traf die Baronin v. Letten mit ihren beiden Kindern bei Frau Bodmer ein.

„Wir wollten Sie nicht reisen lassen, ohne Ihnen ein Lebewohl zu sagen,“ redete die edle Frau Bodmer an, der tief erschüttert, keines Wortes mächtig vor ihr stand und des Kadetten stürmische Liebkosungen wie halb im Traume über sich ergehen ließ. Hildegard hing an Frau Bodmers Halse und wagte kaum zu ihm hinüberzusehen.

Endlich riß sich Bodmer von seinem Zögling los und sank Frau v. Letten zu Füßen. „Sie kommen zu mir; Sie begnadigen den Sünder, der nicht wagte, wieder vor Ihrem Antlitz zu erscheinen!“ rief er unter Thränen und drückte schüchtern seine Lippen auf die ihm dargereichte Hand. Sie bringen mir Verzeihung, o das ist himmlisch!“

„Nicht so, Bodmer,“ antwortete die Baronin, „Ihre Schuld ist gering gegen die, welche wir gegen Sie auf uns geladen; an uns ist es, um Verzeihung zu bitten.“

„Ich hätte — ich durfte nicht —“ begann Gotthold, „doch was hilft alles Erwägen und Anklagen, das Geschehene ist nicht mehr zu ändern; wir alle müssen die Folgen tragen. Für mich heißen sie Verbannung aus dem Vaterlande, ein freudloses, einsames Leben.“

„Sie werden es nicht nutzlos verstreichen lassen. Arbeiten Sie für das Wohl Ihrer Mitmenschen; Ihnen ist viel gegeben, es wird auch viel von Ihnen gefordert!“ sagte die Baronin.

„Ich will es!“ rief Bodmer sich erhebend feierlich. „In

gebrachten Hoch wurde die Versammlung eröffnet. Zunächst wurde der Haushaltsplan pro 1891/92 in Einnahme 460,95 M., in Ausgabe 119 M. genehmigt. — Hierauf erstattete der Rendant den Jahresbericht bezw. Kassenbericht. Darnach beträgt der Kassenbestand einschließlich eines Sparkassenbuchs 438,28 M. — Ausgeschrieben wurden 3 Lehrlinge, die am 14. d. M. in Gegenwart des Vertreters des Magistrats, Herrn Stadtrath Jenisch, ihre Prüfung abgelegt und bestanden hatten. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt als stellvertretender Obermeister Schornsteinfegermeister Schröter, als Schriftführer und Rendant Schornsteinfegermeister Schelski. In die Ausschüsse wählte die Versammlung durch Akklamation die bisherigen Mitglieder. Auf Antrag eines auswärtigen Mitgliedes bewilligte die Versammlung einstimmig für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal die Summe von 60 M. — Gestern Nachmittag machten die höheren Klassen des hiesigen Realgymnasiums einen Ausflug nach Graudenz. Zunächst fuhren die Schüler in Begleitung der Lehrer nach Fordon, dort nahm sie ein Dampfer auf und nun gings auf der Weichsel bis Sartowitz. Dort wurde genächtigt und heute Morgen eine Fußtour nach der nächsten Eisenbahnstation gemacht, um dann nach Graudenz zu fahren. Von dort kehrt die Gesellschaft heute Abends per Bahn nach hierher zurück. — Herr Stadtrath Jenisch hat sein Amt als Stadtrath niedergelegt. Derselbe war Dezernent der Straßenreinigungs-Anstalt.

‖ **Bromberg,** 18. Mai. [Amtsenthebung. Schützenfest.] Als vorgestern der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Klemperer die Synagoge betrat, um seines Amtes als Prediger daselbst zu walten, eröffnete ihm der Vorstand, dem er an demselben Morgen, also kurze Zeit vorher, amtlich mitgetheilt hatte, daß er, Dr. K. — als Prediger der jüdischen Reformgemeinde nach Berlin gehe, daß er nunmehr natürlich nicht mehr als Prediger der hiesigen jüdischen Gemeinde betrachtet werden könne und er seiner Funktionen als solcher entbunden sei. Dem mußte sich Herr Dr. K. fügen und es fiel infolge dessen der Gottesdienst bezw. die Predigt aus. — Gestern Nachmittag hat das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützengilde seinen Anfang genommen. Gegen 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Gilde im großen Königssaale. Um 3½ Uhr erschien unser Herr Erster Bürgermeister Bräsicke und hielt an die versammelten Schützenbrüder eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Kapelle spielte die Nationalhymne und nach beendeter Musik erklärte Herr Bürgermeister Bräsicke das diesjährige Königsschießen für eröffnet. Nach dem bestehenden Privilegium hat das Oberhaupt der Stadt, wenn es das Pfingstschießen eröffnet, den ersten Schuß auf die Königsscheibe abzugeben. Dies ist auch gestern geschehen und durch denselben hat Herr B. gezeigt, daß er auch ein tüchtiger Schütze ist, denn der Schuß saß im Schwarzen (23. Ring.) Die Scheibe zählt 24 Ringe. Es ist übrigens recht lange her, daß das Oberhaupt der Stadt sich in der angegebenen Weise beim Schützenfeste betheiligt hat. Darum sind die Mitglieder der Gilde darüber recht erfreut.

Militärisches.

= **Aus der Kaiserlichen Schutztruppe** für Ostafrika sind an Offizieren ausgeschieden: Chef v. Eltz, Lieutenants Heymons, v. d. Knesebeck und G. de la Frémoire, Zahlmeister Reich und die Deckoffiziere v. Stransky-Greiffenfels, Frodien, Wolff, Kirsch, Stockhaus, Kobletz, Lauter, Hirsch, Graff. Nach Ostafrika sind zum Eintritte in die Schutztruppe am 16. April und am 14. Mai von Neapel abgereist: Premier-Lieutenant v. Tettenborn vom Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, Lieutenant v. Pirch vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, Lieutenant v. Heydebreck vom Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen Nr. 12 und die Zahlmeister-Aspiranten Scheid, Tesch und Stengel, ferner Lieutenant z. S. d. R. Graf v. Hessenstein, die Aerzte Dr. Stendel vom Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 125 und Dr. Nagel vom Württembergischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29 und die Zahlmeister-Assistenten Scherer, Dandelski und Seydlitz.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 14. Mai. Wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung durch Erregung von Lärm (§ 167 R.-Str.-G.-B.) ist durch Urtheil des Reichsgerichts vom 3. Februar 1891 eine Frau bestraft worden, welche mit einem schreienden Kinde auf dem Arm einer Beerdigung beiwohnte und sich auf die Aufforderung des Kirchhofs-Aufsehers weigerte, den Kirchhof zu verlassen.

* **Hanau,** 15. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der ehemalige Missionar und nachmalige Pfarrer F. aus Oberkalbach im Kreise Schlüchtern wegen Unterschlagung im Amte. Angeklagter verkaufte aus dem Vermögen der Pfarrei Staatspapiere im Betrage von 600 Mark und verwendete das Geld in seinem Haushalte. An Stelle der Staatspapiere legte er einen auf ihn lautenden Schuldschein in Höhe der entnommenen Summe. F. will sich bei Entnahme des Geldes keiner strafbaren Handlung bewußt gewesen sein, vielmehr in gutem Rechte zu handeln geglaubt haben, während ihm der Vorsitzende durch Gesetzesparagraphen nachweist, daß er direkt gegen seine Befugnisse gehandelt hat. Das Zeugenverhör konnte heute noch nicht stattfinden, da F. noch die Vorladung zweier Entlastungszeugen beantragte. Der Angeklagte, der in Folge einer gegen ihn schwebenden Disziplinaruntersuchung wegen einer Liebesangelegenheit vom Amte suspendirt wurde, ist verheirathet und Vater von 8 Kindern. Trotzdem knüpfte er, wie die Verhandlung ergab, mit einer jungen Dame von auswärts ein Liebesverhältniß an und soll ihr sogar eine baldige Verheirathung in Aussicht gestellt haben. Durch den heimkehrenden Bruder des Mädchens kamen die wahren Verhältnisse F's. erst an den Tag. Der Bruder erstattete nun gegen F. auf Grund belastender Briefe desselben beim Konsistorium in Kassel Anzeige, das die Suspendirung des F. verfügte. Ein von F. gegen den betr. Bruder veranlaßtes Strafverfahren mußte auf Grund jener Briefe eingestellt werden. Es ist bemerkenswerth, daß schon zwei vor F. in demselben Ort amtirende Geistliche wegen Unterschlagung bezw. Vergehens gegen die Sittlichkeit aus dem Amte entlassen werden mußten.

× **Warschau,** 16. Mai. Die hiesige Gerichtskammer, vor welcher die Anklagesache gegen den Kornet Barteniew (wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska) in zweiter Instanz verhandelt worden war, fällte heute ihr Urtheil dahin, daß das Erkenntniß des hiesigen Bezirksgerichts vom 22. Februar d. J. bestätigt werde. Dies Erkenntniß hatte auf Entziehung des Adels und aller Standesrechte, auf 8 Jahre schwere Arbeit und Verbannung nach Sibirien auf Lebenszeit gelautet.

Versicherungswesen.

* **„Kosmos" Lebensversicherungsbank zu Zeitz.** Dem am 20. v. Mts. von der General-Versammlung genehmigten Geschäftsberichte der Bank pro 1890 entnehmen wir folgendes: Von den zur Kapitalversicherung auf den Todesfall im verflossenen Jahre zu erledigenden 2492 Anträgen mit 7 970 746 M. wurden 2108 mit 6 406 867 M. abgeschlossen, und ergab sich am Schlusse des Jahres nach Kürzung aller Abgänge ein Bestand von 12 216 Versicherungen mit 36 600 351 M. Kapital und einer jährlichen Prämie von 1 276 647,27 Mark. Bei der Begräbniß-Kasse waren 5991 Personen mit 739 474 M. versichert. An Versicherungen auf den Lebensfall waren 1107 Versicherungen mit 1 904 619 M. Kapital vorhanden. Der Bestand der Rentenversicherungen stellte sich auf 123 mit einer jährlichen Rente von 84 939,36 M. Die Sterblichkeit im abgelaufenen Jahre ist bei der Lebensversicherung mit 23 Personen und 52 859,43 M. Kapital unter der erwartungsmäßigen Berechnung verblieben. Die Reserve hat sich unter Berücksichtigung des Beitrages aus der Prämien-Reserve zur Bestreitung der letztjährigen Auszahlungen von Versicherungs-Kapitalien um die runde Summe von 734 000 M. vermehrt, sodaß dieselbe sich auf 4 735 538,91 Mark stellt. — Die Kapital-Reserve erreichte die Höhe von 293 394,75 Mark. — Das Garantie-Kapital, welches sich um 463 692,35 M. vermehrt hat, beträgt gegenwärtig 8 114 647,95 Mark. Der Reingewinn ergiebt die Summe von 92 935,94 M., wovon die Aktionäre 41,14 M. (= fl. 24) per Aktie und die mit Anspruch auf Dividenden Versicherten 7 Prozent einer Jahresprämie zugetheilt erhielten.

Marktberichte.

** **Berlin,** 19. Mai. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Da die letzten Fleischmärkte günstig ausgefallen, war heute durchweg regere Kauflust als vor acht Tagen. Zum Verkauf standen: 3410 Rinder. Sonnabend war gute Nachfrage für Export und hiesige Schlächter, heute ruhig, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 57—58 Mk., für II. 53—56 Mk., für III. 47—51 Mk., für IV. 42—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 8737 Schweine (inkl. 414 Dänen); das Geschäft war langsam, die etwas höher notirten Preise waren gestern und Sonntag nicht erzielbar. Die Preise notirten für I. 48—49 Mark, ausgesuchte darüber, II. 46—47 M., für III. 43—45 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 1679 Kälber. Hauptsächlich gestern und vorgestern abgesetzt, heute ruhig. Die Preise notirten für I. 55—62 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 48—54 Pf., III. 42—47 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 11 540 Hammel. Das Geschäft war ruhig, doch ziemlich geräumt. Die Preise notirten: für I. 42—44 Pf., gute Lämmer bis 50 Pf., ausgesuchte kleine Posten auch darüber, II. 38—40 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin,** 16. Mai. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Auch in der vergangenen Woche trat der Festbedarf recht dringend auf und verlief das Geschäft in sehr fester Stimmung. Trotzdem Zufuhren, namentlich aus Mecklenburg recht bedeutend eintrafen, war die Nachfrage nach allen Qualitäten eine anhaltend so rege, daß alle Einlieferungen zu unveränderten voll behaupteten Preisen willig Nehmer fanden. Die Läger sind fast vollständig ausverkauft. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 94—96 M., IIa. 92 bis 93 M., IIIa. — M., abfallende 88—91 M., Landbutter: Preußische 83—85 M., Netzbrücher 83—85 M., Pommersche 83—85 M., Polnische 83—85 M., Schlesische 83—85 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei besserem Festgeschäft konnten sich die Preise behaupten.

Breslau, 19. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei schwachem Angebot sehr ruhig, per 100 Kilogramm weißer 23,70—24,00—24,60 M., gelber 23,60—23,90 bis 24,50 M. Roggen zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, bez. wurde per 100 Kilogr. netto 19,80—20,80—21,20 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilo gelbe 14,70 bis 15,50 bis 17,00 M., weiße 17,00—17,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 16,00—16,50—17,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 16,20 Mark. — Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot per 100 Kilogr. 21,00—23,00—26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 Mark, fremde 12,25 bis 12,50 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per Septbr.-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualität gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, per 50 Kilogramm 18—20—25 Mark. — Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mark. Roggen-Hausbacken 33,00—33,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,20—12,60 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark, Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19 Mai.		Schluß-Course.	Not. v. 16.
Weizen pr.	Mai	248 —	245 50
do.	Septbr.-Oktbr.	214 —	214 —
Roggen pr.	Mai	208 25	207 50
do.	Septbr.-Oktbr.	188 —	187 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 16.
do.	70er loko	51 40	51 40
do.	70er Mai-Juni	50 90	51 —
do.	70er August-Septbr.	51 70	51 60
do.	70er Septbr.-Oktbr.	47 80	47 60
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 10	44 70
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 16.
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 60
" 3½ "	98 90	99 —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 —	96 10
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 20
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —
Oestr. Banknoten	172 80	173 —
Oestr. Silberrente	78 80	78 60
Russ. Banknoten	239 75	239 90
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	99 50	99 40

		Not. v. 16.
Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 10
Poln. Liquid.-Pfdbr	71 25	71 10
Ungar. 4% Goldrente	89 75	90 —
Ungar. 5% Papierr.	86 90	87 —
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	161 25	160 10
Oest. fr. Staatsb. ultimo	119 25	117 10
Lombarden ultimo	51 75	51 75
Neue Reichsanleihe	84 30	84 30
Fondsstimmung fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	91 90	91 —
Mainz Ludwighf dto	114 40	114 75
Marienb. Mlaw dto	71 25	70 60
Italienische Rente	90 50	90 25
Russ 4% kons Anl 1880	96 25	96 10
dto. zw. Orient. Anl.	74 60	— —
Rum. 4% Anl.	85 75	85 50
Türk. 1% kons. Anl.	17 75	17 90
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	144 50	145 —
Schwarzkopf	255 —	256 —
Dortm. St. Pr. L. A.	67 90	67 40
Inowrzl. Steinsalz	34 60	35 —

Gelsenkirch. Kohlen	157 25	156 90
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Elsb A	238 40	248 10
Elbethalbahn " "	100 50	100 25
Galizier " "	93 50	93 50
Schweizer Ctr. " "	169 —	169 —
Berl. Handelsgesell.	139 50	140 —
Deutsche B. Akt.	156 —	150 —
Diskont. Kommand.	183 25	183 10
Königs- u. Laurah.	124 25	123 75
Bochumer Gußstahl	128 60	127 90
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	80 75	81 25

Nachbörse: Staatsbahn 118 90. Kredit 160 90, Diskonto-Kommandit 183 —.

Ihre Hand, gnädige Frau, leiste ich den Schwur: Mein Leben sei dem Wohle anderer geweiht, das sei meine Buße, meine Sühne!"

„Und mußt Du dazu außer Landes gehen?" fragte seine Mutter, welche, Hildegard an der Hand haltend, näher getreten war.

„Ich muß es!" erwiderte er mit Bestimmtheit. „Liebe, liebe Mutter, mache mir das Losreißen nicht schwerer als es ohnehin ist!

Er schwieg einen Augenblick, dann trat er dicht an Hildegard heran, ergriff ihre beiden Hände und sah ihr tief in die Augen. „Du glaubst an mich?" flüsterte er.

„Unverbrüchlich!" antwortete sie. „Verzeihe, daß ich zweifeln konnte, o Gotthold, der Zweifel kam aus dem Kopfe, das Herz wußte nichts davon."

„Ich habe nur Dich geliebt und werde nur Dich lieben!" versetzte Gotthold. „Das sage ich Dir hier in Gegenwart Deiner Mutter und meiner Mutter, wie ich die Wahrheit reden würde im Angesicht des Todes. Ich bin ein Sterbender für Dich!"

„Gotthold!" schrie sie auf und warf sich, jede andere Rücksicht vergessend, in seine Arme. Er hielt sie fest umschlungen, seine Thränen vermischten sich mit den ihrigen, dann ließ er sie sanft los und sagte: „Gedenke mein wie eines Todten!"

„Das thue ich nicht!" rief da Fritz und stampfte mit dem Fuße, während er sich mit dem Taschentuche sehr energisch Augen und Nase wischte. „Die Todten kommen nicht wieder, aber Sie werden, Sie sollen wiederkommen. Das ganze Fortgehen ist ja eine Dummheit," setzte er leiser hinzu und fuhr dann fort: „An Todte kann man auch nicht schreiben, und von ihnen kann man keine Briefe empfangen. Meinen Sie aber, ich werde mich abhalten lassen, an Sie zu schreiben?"

„Wenn ich aber nun nicht antworte?" fragte Bodmer.

„Dann schreibe ich immer und immer wieder, zuletzt werde ich Sie doch mürbe machen. Ich lasse Sie nicht, Herr Bodmer, und Sie können mich nicht abschütteln, selbst wenn es Ihnen Ernst damit wäre," fügte er sich fest an ihn klammernd hinzu. „Wen man so recht von Herzen lieb hat, denk ich mir, zu dem gehört man nun einmal, dagegen läßt sich nichts machen."

„So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!" flüsterte Frau Bodmer der weinenden Hildegard zu. „Der Mund des Knaben spricht eine heilige Wahrheit aus, und noch eins laß Dir zum Trost dienen: die Zeit ist ein mächtiger Regent, und die Jugend hat das meiste von ihr zu hoffen."

Sie schüttelte leise den Kopf, und Frau von Letten, welche, obwohl im Gespräch mit Bodmer, diese Worte gehört hatte, sagte, eingedenk des ihrem Gatten gegebenen Versprechens, indem sie sich erhob: „Die Zeit heilt viele Wunden. Auch Du und Bodmer werdet nicht vergessen, das erwarte ich und verlange ich nicht, aber überwinden und einander wunschlos und in Freundschaft gedenken lernen. Vielleicht führt das Alter in Freundschaft zusammen, was in der Jugend in Liebe einander nicht angehören durfte."

„O, Mutter, Mutter, das Alter ist noch so fern und das Leben so lang und so leer!" schluchzte Hildegard.

„Füllen wir es aus durch die Pflicht!" sagte Bodmer, sich gewaltsam fassend. „Sie sei das Band, das sich zwischen uns webt."

„O, es giebt noch ein anderes!" erwiderte Hildegard, die schönen blauen Augen gläubig emporrichtend. „Die Hoffnung, auf eine Welt, in der das vereinigt wird, was hier sich geliebt hat und grausam getrennt worden ist. Dort, Gotthold, sehen wir uns wieder."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Eduard Engel, „Ausgewiesen und andere Novellen". Dresden und Wien, Verlag des Universum, Alfred Hauschild. — Von dem Verfasser erschien vor Kurzem in dem gleichen Verlage eine Novellensammlung unter dem Titel „Wand an Wand", welcher eine ungewöhnlich auszeichnende Anerkennung seitens der Kritik zu Theil wurde. Dieser neue Band lenkt die Aufmerksamkeit aller Literaturfreunde in mindestens gleichem Maße auf den Autor und bestätigt wiederum dessen glänzendes Erzählertalent. „Ausgewiesen", „Paraskewula" und „Ein Bekenntniß" nennt er die drei Novellen, deren jede ein Kabinetstück feinster psychologischer Schilderung darstellt. „Ausgewiesen" entrollt ein ergreifendes Bild von dem schweren und verhängnißvollen Loose, das mit dem Ausweisungsbefehl zwei alte, grundbrave Leute betroffen hat; „Paraskewula" ist ein griechisches Sittenbild von packendster Lebenswahrheit, in seltsamstem Kontrast verbunden mit reizvoller, duftiger Landschaftsschilderung; „Ein Bekenntniß" endlich versetzt in die Kriegs- und Siegesjahre von 1870/71 und malt die Vorgänge bei einer Feuertaufe, die in einem begeisterten Jünglinge schwere und lange nachwirkende Seelenkämpfe hervorrufen und fast ein ganzes Leben verdüstern.

Vermischtes.

† **Kostspielige „diplomatische" Vertretung.** Die Verein. Staaten sind in der Neger-Republik Liberia an der westafrikanischen Küste durch einen Minister-Residenten und einen General-Konsul vertreten, welcher 4000 Doll. Jahressalär bezieht. Hierzu bemerkt die „Illinois Staatszeitung": Einen Begriff von der furchtbaren Arbeit, welche dieser Beamte zu thun hat, erhält man aus den Zolllisten des letzten Vierteljahres von 1890, während welchen Zeitraums von Liberia nach den Verein. Staaten importirt wurden: 150 Affen, 100 Papageien, 25 Schlangen, 1 Stück Liberia-Tuch im Werth von 75 Cents, 7 Kruken Eingemachtes und 200 Pfund Kaffee, alles zusammen Werth 325.60 Doll.

† **Ueber den Prinzen Georg von Griechenland,** von dessen thatkräftigem Eingreifen bei der Rettung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland gemeldet worden, kommen aus griechischen Kreisen Mittheilungen, die den Prinzen als eine Art Herkules schildern. Seine schon von der Natur mit außerordentlichen Kräften begabte Konstitution gewann noch an Stärke in dem rauhen Seemannsberuf, welchem er sich mit voller Leidenschaft hingegeben hat. Als der Prinz von Kopenhagen, wo er auf der dänischen Flotte seine seemännische Ausbildung genossen, nach Athen zurückkehrte. setzte er alle Welt in Erstaunen durch seine Erscheinung, welche in den wenigen Jahren seiner Abwesenheit sich imposant entwickelt hatte. Ein wahrer Athlet war plötzlich am Hofe des griechischen Königshauses aufgetaucht. An Größe überragte er alle um Hauptеshöhe, und die starkknochigen Hände wurden der Schrecken aller bei Hofe verkehrenden Damen, deren zarte Finger schmerzlich zusammenzuckten, sobald der Prinz ihnen nur leise die Hand drückte. Von der Kraft seiner eisernen Muskeln gab er in intimen Kreisen oft die belustigendsten Proben, wie er z. B. auch während der Anwesenheit des deutschen Kaisers gethan. Hand in Hand mit seiner Kraft geht die körperliche Gesundheit des Prinzen. Spielend erklettert er die höchsten Schiffsmaste, was er gleich jedem Matrosen barfuß thut, und barfüßig sieht man ihn in seinem Diensteifer mit den Seeleuten auf seinem Schiffe herumhantiren. Dieser Königssohn ist aber auch einer der besten Boxer und Ringer. Unter solchen Umständen ist die Begeisterung der Seeleute für den Prinzen Georg begreiflich. „Beim Prinzen Georg" ist ein bei den Matrosen gewöhnlicher Schwur geworden. Und diese Popularität hat sich auch auf die festländische Bevölkerung übertragen, so daß behauptet werden darf, daß der Prinz Georg das beliebteste Mitglied des griechischen Königshauses ist. Wenn er auch mit den wetterharten Seeleuten verkehrt, so hat sich der Prinz dennoch eine seltene Gabe der Unterhaltung bewahrt. Davon wissen die Athener Salons zu erzählen, in denen er dank seinem humorvollen Temperament, als einfacher Gast, ganz abgesehen von seiner sozialen Stellung, stets willkommen ist, und seine bei solchen Gelegenheiten hingeworfenen Bonmots machen die Runde. Bemerkt sei noch, daß der Prinz 22 Jahre zählt, mithin ein Jahr jünger ist, als der russische Großfürst-Thronfolger.

† **Ein reizendes Bild des Weltfriedens** bot dieser Tage eine Gerichtsverhandlung vor dem Luxemburger Schwurgericht. Zu der Verhandlung waren Sicherheitsmänner aus vier Herren Ländern als Zeugen geladen, nämlich Brigadier Claren aus Rodingen und Gendarm Wiltius aus Esch a. A. (Luxemburg), Gendarm Pierson aus Longwy (Frankreich), Gendarm Kammacher aus Deutsch-Oth (Deutschland) und Polizei-Adjunkt Wildschütz aus Arlon (Belgien). Die Vertreter der vier europäischen Mächte verkehrten in der liebenswürdigsten Weise miteinander. Als Umgangssprache war die französische gewählt worden, da der französische Gendarm nur dieser Sprache mächtig war. Als sie ihre diplomatische Mission erfüllt hatten, marschirten die vier Herren zu einem Photographen, um der staunenden Welt in einem gemeinsamen Bilde zu demonstriren, wie einträchtig die vier Mächte nebeneinander leben können.

† **Wiederum ist eine schöne „Legende" zerstört worden.** Im Museum der Akademie der Wissenschaften zu Paris, in der Abtheilung für Anthropologie, befindet sich ein Schädel, welcher nach einer darauf geklebten Aufschrift und nach dem Kataloge der Schädel des Montezuma, des letzten mexikanischen Kaisers, sein soll. Montezuma starb am 30. Juni 1521, drei Tage nach dem Kampfe, welchen seine in der Festung eingeschlossenen Unterthanen gegen die Spanier geliefert hatten. Der Kaiser soll damals durch einen Schleuderstein, der seinen Kopf traf, verwundet worden und an der Wunde gestorben sein. Nun hat Herr Hamy in Paris die angeblich durch den Stein getroffene Stelle des Schädels untersucht und das Resultat dieser Untersuchung ist, daß die Verwundung zur Zeit, als das Individuum, dem der Schädel angehörte, starb, durchaus nicht mehr „frisch" gewesen sein kann; außerdem ist die Vertiefung nicht durch einen Steinwurf hervorgerufen, sondern jedenfalls durch einen mit Wucht geführten Säbelhieb. Schließlich — und das ist das Originellste an der ganzen Sache — gehört der angeblich so alte königliche Schädel wahrscheinlich einem aus Puebla stammenden Mestizen an, der während der französischen Belagerung in Vera-Cruz gestorben ist. Der Schädel wurde damals von einem Militärarzt an das Museum gesandt. Die interessante anthropologische Untersuchung hat aber außerdem noch ergeben, daß der innere Kinnbackenknochen gar nicht zu dem Schädel gehört, sondern ihm einfach eingesetzt wurde und jedenfalls europäischen Ursprungs ist.

† **Zerbst.** Die Abgangsprüfungen an der hiesigen Anh. Bauschule fanden am 8. und 9. d. M. vor der herzoglichen Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Hummel aus Dessau statt. Sämmtlichen Kandidaten, 21 an der Zahl, konnte das Reifezeugniß ertheilt werden.

Füllungen { 2 Millionen im Jahre 1873.
18 „ „ „ 1890.

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

“*Angenehm und erfrischend.*”—BRITISH MEDICAL JOURNAL.
“*Gesünder als irgend ein künstlich herzustellendes kohlensaures Wasser.*
“*Von tadelloser Qualität.*
“*Empfehlenswerth als Getränk für Kranke.*
“*Die Nachfrage ist gross und steigend*”—THE TIMES.

Nach der Analyse von Fresenius ist das **Natron-Lithion-Heilwasser** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** völlig **bakterienfrei** und **übertrifft** die **Heilwirkung aller** ähnlichen Mineralquellen. Die aus den Salzen desselben hergestellten, **schleimlösenden Pastillen** sind in allen Apotheken 2c. zu haben.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 6056
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Die Langmuth der Natur 1582

ist groß und so mancher von uns begangene Fehler geht uns ungestraft vorüber. **Es giebt aber viele Leute, die jede Vorsicht außer Acht setzen und unabläßig durch Uebertaxirung des Nerven-Systems auf die Zerrüttung ihrer Gesundheit hinarbeiten** und hierdurch einem fortschreitenden, körperlichen und geistigen Siechthum verfallen. Als erste beunruhigende Krankheitssymptome machen sich bemerkbar: Gedankenloses und konfuses Wesen, Energielosigkeit, zielloses Plänemachen, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Gedächtnißschwäche, Zittern der Arme und Beine nach geringer Anstrengung und viele andere charakteristische Erscheinungen. Oft endet dieser Zustand mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. **Beachtung der Anfangssymptome und rechtzeitiges Eingreifen ist daher dringende Nothwendigkeit. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie die Sanjana-Heilmethode,** denn dieselbe giebt nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung dieser alarmirenden Krankheitserscheinungen, **sondern bietet auch erprobte Mittel zur radikalen Beseitigung derselben.** Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der **Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.**

Eine schöne Erfindung

sind die **Brauselimonadebonbons der Engelapotheke in Würzburg.** Durch Auflösen eines Bonbons in 1/4 Liter Wasser kann sich Jedermann überall leicht und billig eine gesunde, vortrefflich schmeckende Brauselimonade von hervorragend erfrischenden Eigenschaften herstellen. Sie sind daher nicht nur auf Reisen, sondern auch zu Hause 2c. ein äußerst beliebter und gesuchter Artikel geworden. Außer einzelnen Bonbons in den verschiedensten Geschmackssorten, wie Zitrone, Himbeer, Erdbeer, Orange, Kirsche 2c. zum Preise von 10 Pf. pro Stück, giebt es auch Kartons von 5, 6, 10 und 96 Stück, und sind diese in vielen Apotheken, Konditoreien, Delikatessenwaarenhandlungen 2c. zu haben, jedoch beachte man genau die Firma der Engelapotheke in Würzburg, welche auf allen Bonbons und Kartons sich befindet!

Beständiges Inseriren führt zum Reichthum,

aber es gehört dazu auch eine geschickte Abfassung der Annonce und eine sorgfältige Auswahl der betreffenden Zeitungen, überhaupt der Entwurf eines **rationellen Insertionsplanes,** damit nicht unnütz große Summen verausgabt werden, die in geeigneter Weise angebracht, viel größeren Erfolg gehabt hätten. Die seit über 26 Jahre bestehende **Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** ist durch ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen im Stande, jedem Inserenten die beste Auskunft über die Art und Weise, wie man inseriren soll, zu ertheilen.

Bureau in Posen, Friedrichstraße 31.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 12. Mai 1891 unter Nr. 35 die Firma

„A. Engelmann"

mit dem Niederlassungsorte Neustadt a./W. und als deren Inhaber der Kaufmann Alwin Engelmann zu Neustadt a./W. eingetragen worden. 6484

Jarotschin, den 12. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Submission.

Der Erweiterungsbau der Turnhalle bei dem hiesigen königl. Marien-Gymnasium, veranschlagt auf 3300 M., soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und habe ich hierzu einen Termin auf 6506

Montag,
den 25. Mai d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Mühlenstraße 18 II., angesetzt. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur angegebenen Terminsstunde an mich einzureichen. Kostenanschlag und Zeichnung können vorher eingesehen werden.

Posen, den 16. Mai 1891.
Der Königliche Baurath.
O. Hirt.

Oeffentliche Ausschreibung.

Der Neubau eines Schulgehöfts zu Ujazd, Kreis Schmiegel, einschließlich der Hand- und Spanndienste veranschlagt zu rund 17 100 M., soll unter den im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Posen Nr. 14 von 1886 bekannt gemachten Bewerbungsbedingungen an einen Hauptunternehmer verdungen werden. 6485

Zeichnungen und Kostenanschläge nebst den allgemeinen und besonderen Bedingungen, können vom 20. Mai ab in meinem Amtszimmer während der Dienststunden eingesehen und Angebotsformulare von dort bezogen werden.

Ebendaselbst wird zur Eröffnung der portofrei einzusenden den Angebote ein Termin auf

Montag
am 8. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lissa i./P., den 15. Mai 1891.
Der Königliche Baurath.
Schoenenberg.

Die nachstehend bezeichneten Arbeiten: 6511
Loos I: Erd-, Maurer-, und Zimmerarbeiten,
Loos II: Eisenarbeiten (8000 kg Schweißeisen und 400 kg Gußeisen) zur Herstellung einer massiven Wegeüberführung von 5 m Breite mit eisernem Mittelüberbau in km 37,9 zwischen Schroda und Sulencin sind zu vergeben.

Angebotsbogen und Bedingungen zu Loos I sind für 50 Pf., zu Loos II einschl. Bauzeichnung für 1 Mark von uns zu beziehen. Die Zeichnung kann auch in unserm Geschäftszimmer Nr. 18 eingesehen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote am **30. Mai d. J.,** Vorm. 9 Uhr, Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 18. Mai 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Direktionsbez. Breslau.)

Verdingung.

Für den Neubau eines Internatsgebäudes für die Provinzial-Taubstummenanstalt in Schneidemühl soll die Anlieferung nachbezeichneter Materialien:
Loos I. 124 cbm gesprengte Feldsteine,
Loos II. 57 Tausend zum Verblenden geeignete Thonsteine I. Klasse und 8 Tausend Thon-Formsteine,
Loos III. 355 Tausend Hintermauerungsziegel,
Loos IV. 149 cbm gelöschter Kalk,
Loos V. 307 cbm Mauersand
im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden, wozu ich Termin auf

Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in den Geschäftsräumen der Landesbauinspektion hierselbst anberaumt habe.

Die Bedingungen können hier eingesehen und gegen Erstattung der Unkosten von 1,5 M. abschriftlich bezogen werden.

Vorschriftsmäßige, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten bis zur Terminsstunde einzureichen. 6483

Schneidemühl, d. 16. Mai 1891
Der Landes-Bauinspektor.
gez. **H. Chudzinski.**

Verdingung.

Der Ausbau und die Pflasterung der 2 Zufuhrwege von der Stadt nach dem Bahnhofe **Pakosch,** veranschlagt, ausschließlich des Titels „Insgemein", **auf 9984,64 Mark, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung,** einschließlich aller Lieferungen und Arbeiten, **an einen geeigneten Unternehmer** vergeben werden. 6381

Angebote nach Prozenten der Anschlagssummen sind versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Wegebau **Pakosch**" bis zum Eröffnungs-Termine

Sonnabend, d. 30. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Magistrats einzureichen, woselbst Zeichnungen, Kosten-Anschlag und Bedingungen einzusehen sind.

Für die Form und den Inhalt der Angebote sind die für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen bei Bauten des Provinzialverbandes der Provinz Posen geltenden Bedingungen maßgebend.

Pakosch, den 14. Mai 1891.
Der Magistrat.

Lizitation 6520
den 25. Juni d. J.,
9 Uhr Vormittags.

Dom. Jaskólski bei Dolzig, Kr. Schrimm, verkauft wegen Aufgabe der Pacht gegen:
450 Stück feinwollige Schafe verschiedenen Alters,
20 Stück Arbeitspferde,
8 Stück Zug-Ochsen,
12 Stück junge Oldenb. Kühe,
30 Stück Jungvieh versch. Alt.
Verschied. landwirthsch. Maschinen, Wagen u. andere Geräthsch.

Herren-Garderoben Geschäft

in größerer Provinzialstadt nach Maaß für Zivil und Militär ist mit oder ohne Lager zu verkaufen. Reingewinn ca. 5000 M. Anzahlung erforderlich. Off. Chiffre sub J. U. 9552 bef. Rudolf Mosse. Berlin S. W. 6487

Unser altes
Destillations-Ausschankgeschäft

beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

S. Witkowski & Co.,
Lissa P. 6361

Eine Besitzung

über 500 Morgen, im Kreise Graudenz, mit gutem Boden, schönen Gebäuden, komplettem todten und lebenden Inventar billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter F. Z. 1426 befördert die Exped. des Geselligen, Graudenz.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Das Obst

auf Dom. Gwiazdowo b. Kostschin wird **am Dienstag, den 26. Mai, Vormittags 10 Uhr,** gegen Baarzahlung meistbietend verpachtet. 6508

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit 300—400 000 Mark

baar. Anz. suche i. 5meilig. Umkreis. v. Posen Besitzungen nahe Bahn d. d. Herren **F. A. von Drwęski & Langner** i. Posen.

Suche eine **Milchpacht** von ca. 400 bis 500 Ltr. täglich zum 1. Juli oder später. Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. 6385

Eine gangbare **Bäckerei** wird zum 1. Juli in einer kleinen Stadt der Provinz Posen zu pachten gesucht. Offerten bitte unter **N. N.** in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen. 6524

Alle gebr. **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Wer 1 heizb. **Badestuhl** hat, f. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. L. Weil, Fabr., Berlin, Mauerstr 11.

Aal

liefere täglich sofort nach dem Fange lebend, frisch in Körben in Eis verpackt, sowie der Fang denselben liefert, kl., mittel und groß à Ctr. 60 M., bei Postsendungen in Kiepen verpackt à 1/2 Kilo 65 Pfg., sowie **Räucher-Aal** à 1/2 Kilo 0,90—1,30 M. vers. per Nachnahme ab hier
L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 5560

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Convertirungen landschaftlicher Pfandbriefs-Darlehne, An- und Verkauf von Posener Pfandbriefen und anderen Effecten vermittelt unter billigsten Bedingungen
Posener landschaftliche Darlehnskasse
in Posen im Landschaftsgebäude.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts,
unter Einkaufspreisen.
Das Lager ist noch reichlich assortirt in:
Wollenstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Costumes, Morgenröcke, Jupons, Gardinen, Teppiche, Tücher u. s. w., u. s. w.
J. Slawski,
Modewaaren-, Konfektions-Geschäft,
Mylius Hôtel de Dresde (Wilhelmstraße 23).
Die Laden-Einrichtung ist zu sehr bill. Preise abzug.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, vortreffliches diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Sämmtliche Mineralwässer 1891er Füllung,
wie Bilin, Ems, Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Franzensbad 2c. sowie Badesalze und Badelaugen sind bereits eingetroffen. Den Herren Wiederverkäufern ertheilen entsprechenden Rabatt.
5799 **Jasiński & Ołyński.**

Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc.
sowie sonstige Metalle
kauft jedes Quantum 6427
Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Schlesische Dachstein-Fabriken
G. Sturm,
Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha**,
empfehlen
blauglasirte schieferartige,
rothbraunglasirte, } **Dachsteine.**
und naturfarbene **unglasirte,**
Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.
Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Eisenkonstruktion für Bauten.
Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** 2c. 2c.
T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.
Gebrüder Glöckner.

Einsatz für 2 Ziehungen **Mark 1**

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.
6700 Gewinne i. w. v. **200,000** Mk.
Hauptgewinne w. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.
Loose à **1** Mk., für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben durch **d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.**
Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

3000 bis 3500 M. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **E. 3054** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Miehs-Gesuche.

Ritterstr. 9,
erste Etage, 6 Zimmer (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. Stallung im Hause. 5670

Eine Wohnung in der **II. Etage** best. aus **3 Zimmer, Küche, Entree 2c.** ist **p. 1. Juli cr.** z. v. Näh. Halbdorfstr. 21 b. Wirth.

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

In meinen Häusern in der Naumannstr. Nr. 15 und 16 sind von sogleich und von Oktober Wohnungen von 5 und 6 Zimmern zu vermiethen. — Pferdeställe. — 6271
Asmus.

Möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 67, II. Et., sep. Eing.

Sieb. Zimm., 1 Salon, 1 Badezimmer 2c. 1 sind per 1. Juli b. J. ab **Louisenstr. 4** zu vermiethen. Kleinere Wohnungen u. Pferdestallungen per 1. Oktbr. c. 6418

Halbdorf- u. Blumenstr.-Ecke sind noch Wohnungen von 3 und 4 Zim. nebst Zubehör z. 1. Juli resp. später z. verm. 6447

Breslauerstr. 4 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juni auch später zu vermiethen. 6452

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden.
Samuel Reinstein.

Grünstraße 6, Part. rechts, ist ein freundlich
möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Auf Wunsch mit Beköstigung. 6362

Bäckerstr. 5, part. r., möbl. Zimmer sogl. bill. zu vermiethen.

Ritterstr. 27, part. l., ein g. möbl. Z. per 1. Juni bill. z. v.

Friedrichstr. 2 ist die II. Et. per 1. Oktober zu verm. 6530
Näh. Neuestr. 1. **Elkeles.**

Sofort helle **große** Remise zu verm. **Gr. Gerberstr. 10,** 1 Tr.

Gr. Gerberstr. 10 p. 1. Okt. zu verm. 5 gr. Zimmer, Küche, Nebengel. 750 M., 3 Zimmer, Küche, Kammer i. Hof 300 M.

3 Z., Balkon u. Nebeng. v. 1. 7. 91 z. v. resp. 1. 10. Ritterstr. 32 II. Tr. r. 6501

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet sofort zu vermiethen Halbdorfstr. 15, II. Et. r. 6527

1 Laden nebst Wohnung ist in Thorn, an der besten Geschäftslage gelegen, vom 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. Der Laden eignet sich besonders zum Herren-Konfektion-, Uhren-, oder Goldwaaren-Geschäft. Auskunft ertheilt 6521
Benno Richter in Thorn.

Ein Pferdestall,
Ziegenstr. 6,
für 2—3 Pferde mit oder ohne Wagenremise sofort billig zu vermiethen. Näheres in der **Samenhandlung Breslauerstraße 15.** 6490

Stellen-Angebote.

Eine **mechanische Buntweberei** wünscht einen tüchtigen
Agenten.
Prima-Referenzen sind erwünscht. Offerten unter Chiffre **Sch. 156** an **Rudolf Mosse, Mülhausen i./Elsass.** 6338

Cigarren-Agent.
Eine ältere Cigarrenfabrik, in den rein. amerik. Qualitäten von M. 29 ab, hervorragend leistungsfähig, sucht gegen hohe Provision tüchtigen Agenten. Offerten sub **R. M. 2945** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.**

Tüchtige Vertreter gesucht 6276
zum Vertrieb eines äußerst praktischen **Haushaltungs-Artikels (Patent).** Sehr lohnend für Herren, welche Privatkundschaft besuchen. Gefl. Offert. **sub. L. M. 2947** an **Rudolf Mosse, Heidelberg.**

Verdienst 2000—3000 M. jährlich ohne jedes Risiko können **Agenten,** vertrauenswürdige, gewandte Personen jeden Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren** und gesetzlich erlaubten **Staatsprämien-Loosen** gegen **monatl. Theilzahl.** erzielen. Adr. erb. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch", Berlin SW., Wilhelmstrasse 12.** 6206

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Für einen **erfahrenen** und **tüchtigen Inspektor,** verheirathet, 2 Kinder, bem die **besten Empfehlungen** zur Seite stehen, wird zum 1. Juli eine Stelle als
Administrator
oder 5940
Ober-Inspektor
gesucht. Offert. unter **Nr. 5940** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Stelle **des jüngsten Commis** ist in unserem Kolonialw.-Geschäft sofort zu besetzen. Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich melden. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
J. G. Grosmann sel. Söhne,
6092 **Fraustadt.**

Umsonst, ohne Provisionszahlung.
Offene Stellen
jeden Berufs i. allen Orten. Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Für eine gut eingeführte Maschinenfabrik, Spezialität landwirthschaftliche Maschinen, wird ein
Provisionsreisender
gesucht. 6448
Gefl. Offerten **sub. E. K. 448** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Schreibgehilfe
wird von der **Kreis-Spar-Kasse** zu Obornik gesucht, welcher den Rendanten in Behinderungsfällen vertreten kann. 6428
Gehalt 500 M. und freie Station.

Commis,
gleichviel welcher Religion, mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, findet zum 1. Juli Stellung in meinem **Kolonial-, Wein- u. Destillations-Geschäft.** 6345
Offerten unter **1012 J. G.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.
Angemeldete offene Stellen! Leipzig: Reisender — Kurzw. — Frch., Ital.; Wollw. — Schlesien, Posen, Preußen, M. 24/3000; ferner: 9 Buchhalter M. 15/2400; 16 Kontoristen M. 1000/1500, 8 Verkfr. — Herrenkonf., — Juwelen, Wäsche, Ausstatt., Luxusw. 2c.
Rußland: frz. Corresp. — Spedit.; **Rotterdam:** engl. u. franz. Corresp. M. 3/4000; **Berlin, München, Dresden, Köln, Nürnberg, Trier, Straßburg:** Buchhalter M. 15/3000; **Mainz, Erfurt, Gera, Plauen:** Reisende — Textil etc. ferner nach **verschied. Orten:** 24 Kontorist., 14 Lager., 11 Verkäufer aus versch. Br. 6396
Einschreibegebühr M. 5. (ohne weiter. Kosten) Handlungshäuser kostenfrei.
Unterlagen unentgeltlich.
Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.

Einen beider Landessprachen mächtigen, im Holzgeschäfte gewandten 6358
jungen Mann,
der die Leitung meiner neu eingerichteten **Dampfschneidemühle** übernehmen muß, suche per sofort. Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch werden keine Reisekosten vergütigt. Gehalt nach Uebereinkommen.
Leopold Jacob,
Rogowo.

Versorgt wird jeder Stellens. sof. mit guter dauernder Stellung in **jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12, größt. Versorgungs-Institut d. Welt.**

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stellg. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Wirthin oder Köchin
zum 1. Juli aufs Land gesucht, bei deutscher Herrschaft; doch polnische Sprache erforderlich. Gehaltsansprüche. Adressen unter **v. B., Cienierowo** b. Robakow.

1 Lehrling
findet in meinem **Colonialwaarengeschäft** Stellung.
Benno Richter
6522 **in Thorn.**

Ein Lokomotivführer
wird zu einer Feldbahnanlage mit Angabe der Gehaltsansprüche sofort gesucht. 6523
A. Rindfleisch,
Schildberg P.

Eine evang., geprüf. **Erzieherin** zu drei Kindern, 2 Mädchen 7 bis 10 Jahren und 1 Knaben 6 Jahre, wird nach **Polen** bei **Skiernievice** in eine deutsche Familie gesucht. Näheres bei Frau **Emma Zein,** Posen III. Bukerstraße 191a. 6498

Ein junger Mann,
mit dem **Kurzwaaren- en gros-Geschäft** vertraut, findet Stell. bei
Mannas Ephraim Söhne.

Gesucht
eine geeignete Persönlichkeit, kautionsfähig, zur Uebernahme einer Loos-Agentur für die Provinz Posen mit sicherem Einkommen von 3—4000 M. per Jahr. Offerten ung. erbeten an die **Bank-Kommission F. Stroetzel, Constanz a. B.** 6486

Z. 1. Juli cr. wünsche ich für mein Gut **Niestronno** Kr. Mogilno ein. kautionsfäh., erfahren., gut empfohlen., verheiratet.
Inspektor
mit wenig Familie zu engagiren, dessen Frau die innere Wirthsch. zu übernehmen hat. 6514
Charlottenburg, Marchstr. 1.
Ad. Güterbock.

E. j. Mädchen, das in Küche und Haushalt erfahren u. z. Z. aufwarten kann, wird sofort oder am 1. Juli auf einer königl. Oberförsterei gesucht.
N. d. d. Exp. d. Z. 6492

Ein **Commis für Colonial und Schank gesucht von** 6531
Jacob Schlesinger Söhne.

Eine geübte **Taillenarbeiterin,** die auch selbstständig garniren kann, findet bei hohem Gehalt dauernde Stellung **Wronkerplatz Nr. 3, 1 Tr. rechts.** Geübte Schneidermädchen gesucht.

Ein unverh. Haushälter wird zum 1. Juni cr. gesucht in der Weinhandl. Berlinerstr. 15 I. 6505

Für mein Kolonialwaaren-, Spirituosen- und Mehl-Geschäft suche ich einen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zum Antritt per 1. Juli a. c. Marken verbeten, hingegen Photographie erwünscht. 6494
Benno Fraenkel,
Lissa i. Posen.

Ein junger Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, findet vom 1. Juni d. J. in der Ostrowoer Dampftischlerei und Möbelmagazin als Komptorist dauernde Stellung.
B. Szulyter,
Ostrowo. (Bez. Posen.)

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Stellung. **Rehfeld Elkeles, Posen.**

Ein **Laufbursche** wird sofort engagirt. **M. Werner,**
6493 Friedrichstraße 27.

Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, das **Destillations-Geschäft** zu erlernen, kann sich melden bei 6489
Paul Müller, Posen,
Kl. Gerberstr. 4.

Haushälter
sucht **Leop. Placzek,** Breitestraße 18a. 6525

Stellen-Gesuche.

Ein nüchterner und erfahrener
Zieglermeister
der mit guten Zeugnissen versehen, mit Ringofenbetrieb sowie Maschinensteinen und sämmtlichen Ziegelelarb. vertr. ist, sucht sof. od. später wegen Stillstand der von ihm verwalteten Ziegelei Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **L. Winkelmann,** Emchen. 6075

E. jung. geb. Mädchen, gest. auf gute Zeugn., sucht Stelle zu Kind. od. Stütze d. Hausfrau, d. polnisch. Sprache mächtig.
Gefl. Off. unt. **A. Erdmann, Pawlowice** bei Zlotnik. 6386

Ein tüchtig. Maurerpolier,
auch mit Festungsbau vertraut, nebst tücht. Gesellen, sucht sofort Arbeit. Gefl. Off. an **Weihrauch,** Dorf Santomischel bei Freyban.

Waschfrau und **Glanzplätterin Fischereistr. 20.** 6588
Golawska.

GAEDKE's CACAO

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein. Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

C. H. Burk

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Zu haben in **Posen** in der Aesculap-Apotheke von **A. Retzlaff** und in der Rothen Apotheke von **R. Mottek.**

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin,
„ „ **v. Gietl,** München (†),
„ „ **Reclam,** Leipzig (†),
„ „ **v. Nussbaum,** München (†),
„ „ **Hertz,** Amsterdam,
„ „ **v. Korczynski,** Krakau,
„ „ **Brandt,** Klausenburg,
„ „ **v. Frerichs,** Berlin (†),
„ „ **v. Scanzoni,** Würzburg,
„ „ **C. Witt,** Copenhagen,
„ „ **Zdekauer,** St. Petersburg,
„ „ **Soederstädt,** Kasan,
„ „ **Lambl,** Warschau,
„ „ **Forster,** Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit rc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen rc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) mit **dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt** achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.

BRANDT's SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. · Gesetzl. Rich. Brandt deponirt

Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.

Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Saurma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Pfarrer Seb. Kneipps Gesundheits-Wäsche · Reine Leinen garantirt · alleinig berechtigtes Fabrikat · Seb. Kneipp

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener** Gesundheits-**Tricot-Wäsche,** als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche unsere Marke und Unterschrift nicht haben, sind nur Nachahmungen unseres allein berechtigten Fabrikates. Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen. 3179

Augsburger Mechan. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in: **Posen:** Wilh. Fürst's Nachf., Heyducki & Eichstaedt, Wilhelmsstraße, J. Razer, B. v. Twardowski, kathol. Buchhandlung, Wasserstraße; **Birnbaum:** R. Weise; **Bromberg:** W. Ciesielski, Jacob Levy, J. Wollenberg; **Czarnikau:** J. Simonsohn; **Gnesen:** S. Hinzelmann; **Inowrazlaw:** S. Fränkel; **Kolmar i. P.:** A. Heyse; **Lissa:** J. Ohnstein; **Obornik:** Mannheim & Berlinsky; **Schneidemühl:** J. Engel's Nachf., L. Hirsch, Frl. K. Mester; **Schönlanke:** Max Levy, Frl. E. Zimmermann; **Strelno:** Wolff Gembitzki; **Wongrowitz:** J. Okupinski; **Wörishofen** bei **Friedr. Zech.**

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 3149

Rothe Apotheke, Markt 37.

Keine grauen Haare

Osk. Mühlradt's Haarverjünger

Preisgekrönt als bestes Haarfärbemittel. Goldene Medaille: Paris, Gent, Berlin etc. Vollständig unschädlich! Verkauf gesetzlich erlaubt! à Fl. Mk. 3.— mit Gebrauchsanweisung.

Echt nur bei **Paul Wolff** in **Posen.** 3413

Zu Bauzwecken und Gleisanlagen offerirt billigst

alte Eisenbahnschienen

in allen Längen und Höhen.

Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.



Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln,

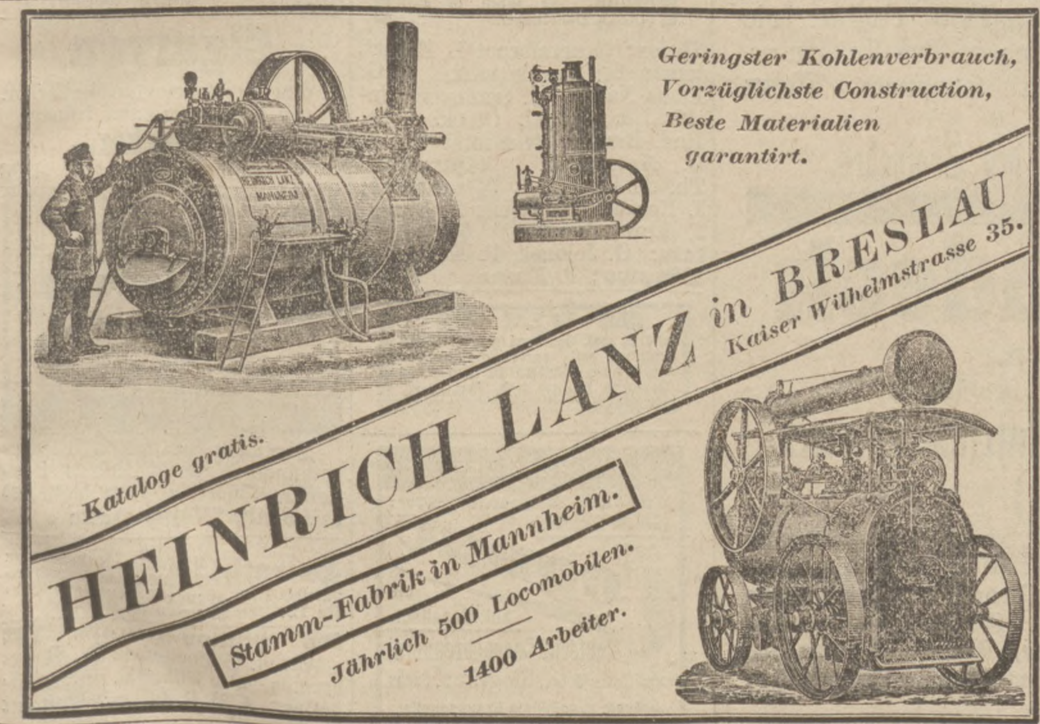
empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft, und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte sowie auch für spätere Lieferung.

Stets kompletes Lager bei unserem Vertreter

Herrn Carl Hartwig, Posen.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.



Echt Dalmatiner Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Mottenpulver in geschlossenen Kapseln in die Falten der Möbel, Sachen rc. zu stecken pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pf.

Rothe Apotheke, Markt 37.

Rückenschmerz

und Rheumatismus beseitigt nur **D. Friedrichs Rheuma-Tinktur** à Fl. 1 Mk., bei 5 Flaschen **franco** gegen Nachnahme. Nur echt mit Namenszug **D. F.** bei **Carl Krüge** Malchin i. M., Schwerinerstr. 24

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

5436 Geldgewinne, insgesammt 225,000 M. ohne Abzug.

Hauptgewinne 75,000 M., 30,000 M., 10,000 M.

Ziehung bereits 16. Juni u. folgende Tage.

Loose a 3 M. (30 Pf. Porto und Liste extra) nur noch kurze Zeit zu beziehen durch die **alleinige Generalagentur**

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft

in Nürnberg, Berlin, Hamburg und München.

Loose auch zu haben bei allen durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen. 5998

Vorzügl. Moselweine

50 Pf. pro Fl. (3/4 Liter) empfiehlt 5679

Alex Peiser,

Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie neue geschnitzte eichene **Salonstühle,** sehr dauerhaft gearbeitet, sind billig abzugeben. Näheres im Zigarrengeschäft, Wilhelmsplatz 3 und Hinterwallischei 21. 5742

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.

Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco 3937

Eduard Perl, Bankgeschäft.

Berlin C., Kaiser-Wilhelm-Strasse 4.



Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.

Wunderbar ist der Erfolg **Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke** etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei R. Barcikowski, M. Pursch, J. Schleyer und Apotheker Szymanski in Posen und Otto Kluge in Schwersenz.

Pianino, so gut wie neu, für 120 Thaler zu verkaufen. 6102

Höselbarth, Pianofortestimmer, Louisenstraße 19.



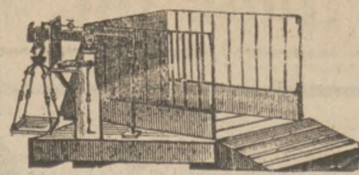
1	à M.	50 000	=	50 000 M.
2	à -	20 000	=	40 000 -
1	à -	10 000	=	10 000 -
1	à -	6 000	=	6 000 -
2	à -	5 000	=	10 000 -
6	à -	3 000	=	18 000 -
6	à -	2 000	=	12 000 -
5	à -	1 500	=	7 500 -
11	à -	1 000	=	11 000 -
10	à -	800	=	8 000 -
15	à -	600	=	9 000 -
10	à -	500	=	5 000 -
10	à -	400	=	4 000 -
15	à -	300	=	4 500 -
10	à -	250	=	2 500 -
20	à -	200	=	4 000 -
5	à -	150	=	750 -
5	à -	120	=	600 -
55	à -	100	=	5 500 -
5	à -	90	=	450 -
5	à -	80	=	400 -
5	à -	75	=	375 -
5	à -	60	=	300 -
450	von ca.	6—59	=	16 125 -
650	- -	11—99	=	39 000 -
1000	à M.	10	=	10 000 -
5000	à -	5	=	25 000 -

In Posen bei M. Bendix, Wasserstrasse.

Täglich 2 Mal Dampferverbindung mit Stettin. **Kurhaus Ost-Dievenow** bei Cammin i. Pom., Eisenbahn-Station: Greifenberg i. P.

Saison Juni bis September.

Direkte und Saison-Billets von allen größeren Stationen. Prospekt, sowie nähere Auskunft durch 5898 **Die Bade-Direction des Ostseebades Ost-Dievenow.**



Viehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten. **Lastwaagen, transportable**

Speicherwaagen

in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager

Gebrüder Lesser,

2155 **Posen, Ritterstraße.**

BRAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Ein Bonbon 10 Pfennig. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich

F. Rhoder,

Granitbruchbesitzer, Striegau in Schlesien,

empfiehlt sich zur Lieferung von Granittrottoirplatten, Pflastersteinen, Werksteinen zu Brückenbauten, Chaussirungsmaterial 2c. aus eigenen Brüchen bei Striegau.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und Hotel **Seeblick,** an Pensionats: **Vogeler's Seeschloß,** an Restaurants: **Steenborg,** an Spaziergängen: der nahe **Zierowberg,** mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, **Corswandt,** mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt 5090

Die Bade-Direktion.

Kurhaus Tarasp-Schuls

Engadin. Schweiz. 4000' über Meer.

● Glückliche Vereinigung eines **kräftigenden Alpenklimas** mit **reichhaltigsten Glaubersalzquellen** (Karlsbad, Kissingen, Marienbad u. Vichy an festen Bestandtheilen u. Kohlensäuregehalt weit überlegen), verschiedenartigen **vortrefflichen Eisensäuerlingen** u. mehreren Arten v. **Mineralbädern.**

Nächste Eisenbahnstation Davos-Dörfli u. von dort mehrmals tägliche Postverbindung in 5 Stunden über den grossartigen Flüela-Pass nach Kurhaus Tarasp-Schuls. Von Berlin, München etc. per **Landeck** (Arlbergbahn, Tyrol) in 8—9 Stunden Postfahrt nach Tarasp-Schuls.

Hôtel **Kurhaus Tarasp-Schuls** in geschützter Lage, nahe d. Trinkhalle und den Quellen.

Grosses comfortables Etablissement mit elegant. Villa und geräumigem, schattigem Parke. Eigene Kurkapelle u. Equipagen. Kegelbahn, Café-Veranda und zahlreiche Gesellschafts-Räumlichkeiten. — Splendide elektrische Beleuchtung. Neueste Canalisation nach Waring'schem System. Viele Fusswege, mannigfaltige Ausflüge.

Dépendance **HOTEL BELLEVUE in Vulpera**

Billige Preise.

Im Juni u. Sept. reduzirte Preise u. Kurtaxen. Logisbestellungen an Hôteldirection. Auskünfte u. Prospecte, auch betreffend Mineralwasser u. Quellenproducte durch die **Verwaltung der Tarasp-Schulser Gesellschaft.**

Nur Gewinne, keine Nieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen.

3 Mal Frs. 600,000, 3 Mal Frs. 300,000, Nebentreffer mit Frcs. 60,000, 25,000, 20,000 2c.

Jedes Loos muß planmäßig mit **400 Frcs. gezogen** werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58 pCt. ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,000 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal). 6517

Nächste Ziehung am 1. Juni d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 90.**— pr. Stück, oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen **14 Monats-Raten von M. 7.50** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.

Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Bad Obernigk-Sitten.

Kiefernadelbad u. klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder schönster Lage, inmitten des 400 Morgen großen Waldparks „Sitten."

Jede weitere Auskunft ertheilt die 5800

Bade-Direktion.

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand. Herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555

Der Badearzt, Dr. Friedel.

Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaziusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Fulda-Gießen). Niederlagen des Bonifaziusbrunnen in den Mineralwasser-Handlungen. 5382

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

Ostseebad Göhren

Insel Rügen.

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebt. Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleid. vorzüglich. Alterthüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franco durch

Die Badeverwaltung.

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molken, Kephir 2c. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der **Kurverwaltung.**

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Saison 1. Mai bis 15. Octbr. **BAD NEUENAHR** zwischen Bonn und Coblenz.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen u. blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Das **Soolbad Inowrazlaw** eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Bad Landeck

in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährtes

Wildbad mit Schwefel-Natrium-Thermen (28,5° C.)

Klimatischer Kurort. Sommerlicher Haupt-Terrain-Kurort im Osten von Deutschland nach Professor **Oertel's** System. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen** (Bleichsucht), **Schwäche** und **Reconvalescenz.**

Bad-Taxen für Kurgäste und Sommerfrischler gegen voriges Jahr erheblich ermäßigt.

Eröffnung des Georgen-Bades am 2. Mai, des Marien-Bades und Stein-Bades (Moorbades) am 15. Mai d. J. zum Kurgebrauch. Schluß der Kurzeit im Oktober.

Eisenbahn-Stationen: Glatz und Camenz.

Prospekte kostenlos. Näheres im Führer durch Bad Landeck (mit Plan vom Bade) bei **Leo Woerl** in Würzburg und durch jede Buchhandlung.

Der Magistrat.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.



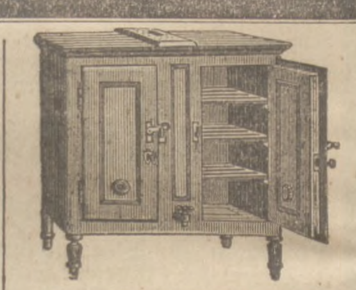
Vertreter **Max Lehr,** Posen, Friedrichstrasse 24.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei

Max Kempe,

5126 Judenstraße 1.



Eisspinde

neuester Konstruktion empfiehlt

Moritz Brandt,

6133 Posen, Neuestr. 4.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14. 3826



Licenzen für patentirtes Bedachungs-Material sind zu **vergeben.** Offert. u. **K. p. 26299** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Million-Heirath.

Für m. Schwester, 21 J., Baarvermög. 2½ **Mill. Mk.,** suche Kavalier. **A. D. G.** lagernd Postamt Passage **Berlin.** Anonym und Vermittl. verbeten. 6274

Reiche Heirath.

Waise, 21 J., mit 550 000 M., wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym und Vermittler verbeten. 6423

B. W. postl. Charlottenburg.

2 Waisen, jede 25,000 M. wünschen **Heirath** m. nur solid. Männ., Vermög. b. Mann. n. nöth. Adr. **H. J.** Ann.-Bür. **Max Gerstmann, Hamburg.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.